

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Verleger: Carl Dreyer & Co., Dresden-Neustadt, Br. 21. 2002  
Eigentümer: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Staatbank Dresden, Girokonto Dresdner Br. 688  
Postfach-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile **Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.**

Verlag: Elbgaupresse Dresden und Verlagsgesellschaft Hermann Dreyer & Co., Dresden-Neustadt. — Verantwortlich für Lokales Carl Dreyer, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Abdruck ist mit dem Verleger: Ernst Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Spracherwartung, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 8-spaltige Petit-Zeile mit 20 Goldspalten berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 50 Goldspalten. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung gebracht. Kabinetsanspruch erstreckt sich: b. verpät. Zahlung, Klage od. Kontur d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
87. Jahrgang

297

Mittwoch, den 23. Dezember

1925

## Englisches Känkepiel gegen die deutsch-russische Annäherung

### Die Reichsregierung auf Urlaub

Der „Vol.-Anz.“ meldet, daß Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann Berlin zu einem kurzen Weihnachtsurlaub verlassen haben. Die offizielle Vertretung des Reichsministers übernimmt Reichsaussenminister Dr. Gehler. Auch die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts werden in den nächsten Tagen zu kurzem Weihnachtsurlaub von Berlin abreisen.

### Die Untersuchung der Attentatspläne

Wie verlautet, hat der Oberreichsanwalt mit den Ermittlungen gegen die beiden Stresemann-Attentäter den Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Grasse betraut. In der Voruntersuchung in der Hauptstadt liegt Dr. Grasse im Besonderen auch in dem in Berlin anhängigen Memmendorferfahren als Untersuchungsrichter tätig.

### Ein Friedensdenkmal in Locarno

Aus Genf kommt die Nachricht, daß der Gemeinderat von Locarno die Absicht habe, die Initiative zur Errichtung eines Friedensdenkmals zu ergreifen, das die Erinnerung an die Konferenz von Locarno verewigen soll.

### Wer erschwert die Luftfahrt-Verhandlungen?: Frankreich (Eigener Informationsdienst.)

Wie wir erfahren, sind die Pariser Verhandlungen über die Regelung der Luftfahrtsfragen, die jetzt bis zum neuen Jahr vertagt worden sind, durch plötzlich aufgetretene Gegenstände auf einen ziemlich schwierigen Punkt angelangt. Auf anderer Seite ist zwar nach wie vor eine gewisse Bereitschaft zum Entgegenkommen an Deutschland zu beobachten, aber auch jetzt noch

### begegnet die deutsche Forderung auf unbegrenzte Freigabe des privaten Flugzeugbaues bei den Alliierten ernsthaften Widerständen.

Unter solchen Umständen war es nicht möglich, schon jetzt zu einer grundlegenden Verständigung zu gelangen. Wie mitgeteilt wird, liegen die Schwierigkeiten zum größeren Teil bei Frankreich, zum kleineren Teil bei den Engländern. Dabei macht sich der Umstand geltend, daß gewisse

### Konkurrenz-Rückfragen bei den Alliierten maßgebend

zu sein scheinen, und daß man die Zugeständnisse an Deutschland auf ein bestimmtes Gebiet zu begrenzen sucht.

### Die Öffnung der englischen Archive (Eigener Informationsdienst.)

Die englische Regierung kündigt nunmehr die Veröffentlichung verschiedener Dokumente aus der Zeit des Kriegsausbruchs an. Es handelt sich dabei, wie wir erfahren, im wesentlichen um die Akten des Foreign Office über die englischen Vermittlungsvorschläge nach dem österreichischen Ultimatum an Serbien und die Aktion Greys beim damaligen deutschen Botschafter Fürst Nignowky. In den deutschen Regierungskreisen sieht man den englischen Veröffentlichungen mit denkbar größtem Interesse entgegen, da man erwartet, daß es alsbald zu einer regen öffentlichen Diskussion und zu ziemlich scharfen Auseinandersetzungen in der

öffentlichen Meinung der beteiligten Länder kommen wird. Auch die französische Regierung scheint sich mit dem Gedanken zu tragen, ihrerseits Dokumente in aller nächster Zeit herauszugeben. Damit werden die Erörterungen über die Kriegsschuldfrage voraussichtlich in ein ganz neues Stadium gelenkt werden.

### Fast 200 000 deutsche Italien-Reisende

Muß das sein? Zu den neuesten Meldungen über den Export der Italiener gegen die Deutschen in Süditalien weist die Tägliche Rundschau u. a. darauf hin, daß im Jahre 1925 180 000 Deutsche nach Italien gefahren sind, die dorthin laut italienischen Quellen 648 Millionen Lire gebracht haben. Es wäre sehr zu bedenken, ob dem Reisetraum nach Italien nicht ein Riegel vorgeschoben werden müßte.

### Das Abkommen über das deutsche Eigentum in Amerika

Der Ausschuss, der den Aufruf zur Beteiligung an dem von Dr. Reichelbach vorbereiteten Abkommen über die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika unterzeichnet hatte, nahm gestern den Bericht über den bisherigen Stand der Vorbereitungsarbeiten entgegen. Das bisher erzielte Ergebnis kann als durchaus erfreulich bezeichnet werden, und zwar sowohl hinsichtlich des Gesamtbetrages der Outgaben der ankommenden Gläubiger, wie auch hinsichtlich des Betrags, bis zu dem eine Zeichnung der auszubehenden Bonds als gesichert erscheint.

## Schischerins Berliner Besprechungen

### Ihr Ergebnis: Vertiefte Pflege der Freundschaft mit Deutschland

Der russische Außenminister Schischerin ist nach seinem mehrwöchigen Aufenthalt in Frankreich äußerst herzlich in der deutschen Reichshauptstadt aufgenommen worden und man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß er durch seine mehrfachen Besprechungen mit Dr. Stresemann die deutsch-russische Freundschaft stark befestigt hat. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden

### Reorientierung der russischen Außenpolitik

war es für Deutschland von besonderer Wichtigkeit, daß Schischerin bei seinen Besprechungen die starken Berührungspunkte betont hat, die für die spätere Zukunft zwischen der deutschen und der russischen Politik bestehen, und die es zur Notwendigkeit machen werden, daß der Weg von Rapallo, der Deutschland und Russland wirtschaftlich und politisch näher gebracht hat, fortgesetzt werden muß. Deutschland wird als Mitglied des Völkerbundes mitbestimmender Faktor bei der Regelung der großen europäischen Fragen, bei denen der Völkerbund seine Autorität und seine vermittelnde Initiative zur Geltung bringen soll. Schischerin hat es verstanden, die deutsche Regierung davon zu überzeugen, daß es für den russischen Sowjetstaat keine Möglichkeit gibt, seinen ablehnenden Standpunkt zu ändern und etwa später sich am Völkerbund beteiligen zu wollen. Da aber auch Russland zur Abrüstungskonferenz eingeladen worden ist, so kann es als ruhmreicher seinen Einfluss auf diese wichtigen Probleme geltend machen.

### Hilfe für die erwerbslosen Angestellten

Der Sozialpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat folgenden Antrag seines Arbeitsausschusses über die Notlage der älteren Angestellten einstimmig angenommen: 1. Allen älteren erwerbslosen angestellten Angestellten, insbesondere den über 40 Jahre alten mit eigenem Haushalt, eine sofortige einmalige Unterstützung von wenigstens 100 Reichsmark zu gewähren; 2. den gleichen Betrag allen erwerbslosen älteren Angestellten zu gewähren, insbesondere den über 40 Jahre alten mit eigenem Haushalt, die der Erwerbslosenfürsorge nicht unterliegen; 3. bei der Befreiung des Betrages den Familienstand und die Dauer der Erwerbslosigkeit zu berücksichtigen; 4. die erforderlichen Beträge durch das Reich aufzubringen; 5. die Dauer der Erwerbslosenerunterstützung für die älteren Angestellten bis auf 22 Wochen zu erhöhen. Der Arbeitsausschuss empfiehlt, durch die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände aus vorhandenen Fonds Mittel für solche älteren Angestellten anfragen zu lassen, die auch durch die gesetzlich zulässige Verlängerung der Unterstühtungsdauer nicht in den Genuss der Erwerbslosenfürsorge gelangen können, sowie geeignete Kostbarbeiten für solche Angestellte bereitzustellen zu lassen. Die Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses sind der Reichsregierung sofort übermittelt worden.

### Traurige Folgen der Arbeitslosigkeit

Die Akten des Berliner Polizeipräsidiums verzeichnen in der Woche vom 13. bis 19. Dezember 74 Fälle von Selbstmord infolge Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen.

### Die deutsche Diplomatie konnte sich in- zwischen davon überzeugen, daß

die russische Politik ausgesprochen defensiv gerichtet ist, und daß die Behauptungen gewisser Westmächte, Russland betreibe eine aggressive Kriegspolitik, jeglicher Grundlage entbehren.

Die gegenwärtige Anwesenheit des deutschen Botschafters, Graf Brockdorff-Rantzau, in der Reichshauptstadt läßt darauf schließen, daß die

### Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland weitergehen,

und daß man auf beiden Seiten entschlossen ist, neue Abmachungen zu treffen. Auffälligerweise bemüht sich neuerdings England, die Verhandlungen mit Rußland wieder aufzunehmen, so daß dadurch ein gewisser Wegensatz zwischen der deutschen und der englischen Wirtschaftspolitik aufgetreten ist. Den Engländern wäre eine Kündigung des Rapallo-Vertrages zweifellos sehr willkommen und sie suchen daher mit allen möglichen Mitteln die deutsch-russischen Beziehungen zu stören. Neuerdings scheinen die Engländer sich um die französische Vermittlung zu bemühen, um mit Moskau zu neuen Verhandlungen zu kommen. Daß sie dabei ein gewisses Interesse daran haben werden, Deutschland in den Hintergrund zu drängen, erscheint um so begründlicher, als Frankreich nicht ohne entsprechende Gegenleistungen bereit zu sein scheint, gemeinsames Spiel mit London zu treiben.

### Politik: Weihnachten

Das diesjährige Weihnachtsfest steht im Zeichen erster innerpolitischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Während im vorigen Jahre die Gesamt-Situation durch die verhältnismäßig günstige Auswirkung der Londoner Dawes-Konferenz und der Auslandsreise an Deutschland bedingt war und allgemein die ersten Anzeichen einer wirtschaftlichen Gesundung eingeleitet hatten, ist dieser Entwicklungsprozess infolge der überhandnehmenden Geldschwierigkeiten plötzlich unterbrochen worden. Obwohl die Regierungsstellen alles getan haben, um das Vertrauen des Auslandes zu der Steigerung der deutschen Politik und zur deutschen Wirtschaft zu heben, sind die Erwartungen, die man hinsichtlich der ausländischen Kredite gehegt hatte, ernsthaft enttäuscht worden. Die Gründe hierfür liegen in dem vollständig verfehlten System der gesamten deutschen Kreditverhältnisse. Alles hat sich auf kurzfristige Kredite eingestellt, die möglichst hoch verzinst werden sollen, so daß die belichen industriellen Unternehmungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten müssen, sobald die kurze Frist der Kredite abgelaufen ist. Die Schuld liegt also einzeln und allein an den unerträglichen Zuständen, die man in Deutschland durch den Mangel an Einfluß und wirtschaftlicher Voraussicht selbst herbeigeführt hat. Wenn beispielsweise die Lasten zu verzeichnen ist, daß täglich eine ganze Anzahl angelegener Firmen den Konkurs oder die Geschäftsaufsicht beantragen müssen, dann kann man es den ausländischen Kreditgebern nicht verdenken, wenn sie sich scheuen, Kreditfuhren, die auf schwankenden Füßen stehen, ihre Gelder anzuvertrauen. Man hat es in Deutschland mit einer sehr ernst zu nehmenden Miswirtschaft zu tun, die nur durch ein energisches Eingreifen der Reichsregierung und der Reichsbank beseitigt werden kann.

Die verschärfte Wirtschaftskrise hat sich auch auf die innerpolitische Situation ausgewirkt, indem die Möglichkeiten einer Beendigung der Regierungskrise stark beeinträchtigt worden sind, denn die Parteien zeigen eine unüberwindliche Scheu vor der Verantwortung, an der Regierungspolitik, deren Stilllosigkeit gegen die unerträglichen wirtschaftlichen Zustände die Nervosität der politischen Kreise noch erhöhen mußte.

Vorige Weihnachten hatten wir zwar ebenfalls eine ernste Regierungskrise, die jedoch durch die breite Basis der bürgerlichen Parteien beseitigt werden konnte. Diesmal ist jedoch eine geeignete Basis für die Regierungsbildung überhaupt nicht vorhanden, denn nach dem Scheitern der Großen Koalition ergibt sich keine einzige Möglichkeit, ein neues Kabinett mit einer tragbaren parlamentarischen Mehrheit zustande zu bringen. Das Jahr 1925 wird daher beendet werden, ohne daß die Regierungskrise selbst ist.

Der politische Weihnachtsstillstand ist daher im Jahre 1925 nicht mit erfreulichen Geschehnissen gekrönt. Der einzige positive Erfolg der Regierungspolitik der letzten Monate stellt sich in den Ersicherungen im besetzten Gebiet und in der Mänuung der Abster Konze dar. Auch der bevorstehende Abbau der unterstellten Militär-Kontroll-Kommission dürfte ebenfalls noch als ein erfreuliches Zeichen der Besserung der poli-

Hohen Lage Deutschlands gelten. Darüber hinaus haben sich die Hoffnungen, die man an den Locarno-Pakt geknüpft hat, bisher noch nicht erfüllt.

Im Gegenteil, an dem Locarno-Abkommen scheiterte die Vierung der Welt, die mit ihrer Außenpolitik zwar große Probleme der Zukunft zu lösen beabsichtigt war, die aber damit in eine schwierige parlamentarische Situation geriet und gezwungen wurde, ihren Rücktritt zu erklären.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sich das Tempo des inneren Wiederaufbaues ganz entschieden verlangsamt hat, und daß das deutsche Volk diesmal kein Weihnachtsgeschenk nicht mit dem Gefühl der wirklichen Freude und der Zuversicht auf die Zukunft feiern kann. Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit, die dauernde Verschlechterung der Lebenshaltung lasten fast noch schwerer auf dem Gemüt des Einzelnen als die schreckliche Inflationzeit mit ihrer sprunghaften Wertentwertung. Damals hatte die Arbeitslosigkeit noch nicht einen so beängstigend-erschreckenden Umfang angenommen wie jetzt, wo kein Angestellter und Arbeiter weiß, ob ihm nicht morgen die Kündigung oder die Entlassung auf den Tisch gelegt wird. Zwischenzeitlich sind aber so viele Arbeitnehmer gerade unmittelbar vor dem Weihnachtsgeschenk entlassen worden, daß in vielen deutschen Familien keine Weihnachtsgeschenke aufkommen kann, sondern die Verzweiflung über die trostlose Lage vorherrschend geworden ist.

Der Friedenspakt von Locarno mag vielleicht die Politiker befriedigt haben, die Völker selbst stehen auch jetzt noch den Abmachungen der Staatsmänner ziemlich kühl gegenüber.

### Von einer Besiedlung Europas ist man noch weit entfernt,

denn das Problem der Abrüstung und all die wichtigen politischen Probleme, die man im Zusammenhang mit den Sicherheitsgarantien aufgeworfen hat, harren noch immer der Lösung. Im Geiste der Außenpolitik ist zwar eine nicht unerhebliche Besserung eingetreten, aber trotzdem gibt es noch Ereignisse, die die Gefahr neuer Konflikte in sich schließen. So hat beispielsweise der Völkerverbundrat mit seiner Entscheidung über die Wollfrage in das Wesensmerkmal der Orientkonflikte getreten, und schon jetzt liegen sehr erregte Stimmen aus der Türkei vor, wo man gewillt zu sein scheint, dem Völkerverbundentscheid energischen Widerstand zu leisten. Man kann zurzeit die Entwicklung dieser Streitfrage noch nicht übersehen, aber man hat immerhin einen klaren Beweis dafür, daß das Entstehen des Völkerverbundes vorteilhafter scheint, als es in Wirklichkeit ist. Und bleibt nur die Hoffnung, daß das Jahr 1926 ein besseres Weihnachtsgeschenk bringt als das diesjährige, das eine rechte Freude nicht aufkommen lassen kann.

### Der Häuserhandel in Sachsen

Im Landtage ist erst kürzlich von bürgerlicher Seite Klage darüber geführt worden, daß der schärfste Dandel durch die Ausweitung des Wandergewerbes schwer geschädigt wird. Man hat sich dabei der Einsicht nicht verschlossen, daß das Wandergewerbe bis zu einem gewissen Grade eine Notwendigkeit ist und in Zeiten großer Erwerbslosigkeit manchem eine beschriebene Existenz ermöglicht, der sonst der allgemeinen Härte zur Last fallen würde. Darüber hinaus aber ist die Notwendigkeit betont worden, dem

unreifen Häuserhandel in Sachsen zu Leibe zu gehen. Die Einhebung der zehnjährigen jährlichen Steuern durch die Frage scheint folgende Rückschlüsse zuzulassen, die von einer dem Völkerverbundrat nahe liegenden Stelle hergeleitet wird:

Die Zunahme des Wandergewerbes in den letzten Jahren verleiht dem Staat ein gewisses, den für die Aushebung von Wandergewerbescheinigen zuständigen Behörden (Kreisoberämtern) die strenge Anwendung der Vorschriften, die eine Verlangung des Wandergewerbescheines vorschreiben oder auslassen, zur Pflicht zu machen. Wenn trotzdem die Zahl der Erteilung von Wandergewerbescheinen ausbleibt, so hat das im wesentlichen seinen Grund darin, daß Wandergewerbescheine in großer Anzahl von Personen beantragt werden, denen nach den bestehenden Vorschriften die Erlaubnis nicht erteilt werden kann. Der Umfang zum Wandergewerbe findet keine Erlaubnis, so dem Mangel an Wohnstätten und Kapital, sowie in der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage, die zahlreiche Arbeiterlose, Arbeitslose usw. anzeigt. Als dem Wandergewerbe zuzunehmen, um für die Not zu sorgen. Wollte man diese Personen vom Wandergewerbe ausschließen — was ohne Veränderung der bestehenden rechtsgesetzlichen Bestimmungen nicht möglich wäre —, so fiel ein großes Teil von ihnen der Arbeitslosigkeit zur Last.

### Ein teurer Landrat

Durch die Geldgeschäfte des früheren Landrats Vogel ist der Kreis Liebenwerda in acht Prozesse verwickelt, in denen von ihm rund 1.800.000 Mark gefordert werden. Weiter schuldet der Kreis aus diesen Geldgeschäften der Konkursmasse der Pommerschen Genossenschaftsbank in Berlin den Betrag von 500.000 Mark. Die Anwaltskosten betragen bisher 62.000 Mark.

### Die Not im Bergbau

Wie wir hören, wird Reichskanzler Dr. Luther, der sich Ende voriger Woche auf einige Tage zu einer Informationsreise nach Osnabrück begeben hat, um mit den Bergbauern wegen der vom Reich angeforderten Unterstützungsaktion Rücksprache zu nehmen, in der nächsten Ratsitzung über die Lage im Ruhrbergbau sprechen und Vorschläge zur Behebung der größten Not des Bergbaues dem Rat unterbreiten.

### Wiederaufbau der deutschen Schule in Konstantinopel

Die schwere Arbeit des inneren Wiederaufbaues der deutschen Schule in Konstantinopel macht erfreuliche Fortschritte. Das bunte zusammengewürfelte Schülermaterial von mangelhafter, ganz verschiedener Vorbildung, mußte zunächst in wenigen Klassen unterrichtet und zu neuen Einheiten zusammengegliedert werden. Das Lehrprogramm ist auf Grund der Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens aufgebaut; als Fremdsprache gilt Türkisch, während Französisch freigestellt ist. Die Schülerzahl betrug am 16. November v. J. 116 Knaben und Mädchen, und zwar 34 Reichsdeutsche, 48 Türken, 9 Schweizer, 7 Oesterreicher und die übrigen verschiedener Nationalitäten. 55 Schüler sprachen Deutsch als Muttersprache.

### Der Kampf gegen den Alkohol

Anlässlich einer Rede des Republikaners Edge im Senat, in der er gegen das amerikanische Antialkoholgesetz scharfe Angriffe richtete und die Herstellung von Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,75 Prozent befürwortete, wendeten sich verschiedene Kongressmitglieder im Repräsentantenhaus mit

## Freitod der ersten deutschen Fliegerin

In einer Pension der Friedrichsruher Straße in Berlin erhängte sich Frau Reilly Weese, die belagerte deutsche Pilotin, in einem Anfall von heftiger Depression. Sie war 30 Jahre alt.

Reilly Weese oder, wie ihr bürgerlicher Name lautet, Amalie Reilly-Houard, war eine der populärsten Persönlichkeiten, die der deutsche Flugport in der Zeit seines Entstehens besaß. Sie war mit harten künstlerischen Talenten begabt und hatte sich bereits vor ihrer Flugausbahn als Bühnenactrice und Darbietungsgemeinschaft erfolgreich betätigt. Starke Interesse für den ausübenden Kunstbetrieb lag auf den Flugplatz, wo sie bald — nach regelmäßiger Unterweisung bekannter Piloten — als erste deutsche Pilotin den Pilotenschein für Flugzeuge erwarb und eine große Anzahl bemerkenswerter Flüge ausführte. Sie betrieb sich vornehmlich mit dem Fliegen in der Höhe und ist schon historisch geworden. „Jugendzeitung“ im Jahre 1912.

genügte sie eine Flugkünstlerin und nicht eine Pilotin. Nach ihrer Verheiratung mit dem französischen Flieger Paulard betrieß sie mit ihrem Gatten die

Schule gemeinsam, bis der Ausbruch des Krieges ihrer Arbeit ein Ende setzte. Daraus kam eine Frau wurden in Westfalen interniert. Reilly Weese blieb zwar nach dem Krieg ihrer alten Leidenschaft treu und betrieß sich in einer kleineren Flugschule, doch erhielt sie erst vor ganz kurzer Zeit den Pilotenschein, der sie berechtigte, moderne Apparate fliegen zu lassen. Die ersten Versuche schlugen jedoch fehl — wie es heißt, wegen ihrer übertriebenen Nervosität, die sie sich durch Anstrengung erzeugen ließ — und sie konnte sich nicht länger dem Kunstbetrieb widmen. Sie war eine Sportlerin und ein gütig Mensch gewesen war. Dazu kam, daß in den letzten Jahren fast alle ihre großen Flüge, u. a. auch ein Weltflug, gescheitert waren, was sie sehr merkwürdig machte. Das alles mag sie zu dem unheilvollen Schritt bewegen haben. Sie hat ein Alter von 30 Jahren erreicht. Der deutsche Flugport verlor in ihr den ersten deutschen Pilotenschein. An ihrer Zeit wird die deutsche Luftfahrt weiter gefördert werden.

## Ein Zuchthaus nach dem Wunsch der Straflinge

Aus dem Zuchthaus in Brandenburg a. O. sind, wie berichtet, wieder zwei gefährliche Straflinge entflohen. Die Straflinge gab Veranlassung zu Gerüchten, die von einer neuen Revolte unter den Insassen des Brandenburgischen Zuchthaus zu berichten wußten. Diese Nachrichten entsprechen nicht den Tatsachen. Wir erhalten über die abenteuerliche Flucht folgende Mitteilung:

Die beiden ausgebrochenen Straflinge, zwei gefährliche Spitzbuben, gehörten einer Arbeiterkolonne an, die im dritten Stockwerk der Anstalt ihren Arbeitsraum hat. Kurz vor Abendung der Arbeiten meldeten sich die beiden bei dem diensttuenden Aufseher, um den Abort aufsuchen zu dürfen. Als nach geraumer Zeit die Befragten nicht nach dem Arbeitslokal zurückkehrten, wurde nach ihrem Verbleib geforscht. Dabei mußte man die Entdeckung machen, daß die zwei Gefangenen

wurden mit Karabinern angefaßt, während die anderen Mitgefangenen, die von der Flucht ihrer beiden Genossen nichts bemerkt haben wollen, nach ihren Zellen zurückgebracht wurden.

Zunächst wurden von den Polizeibeamten die Anlagen des Friedrichshains nach den beiden ausgebrochenen Straflingen mit Spürhunden durchsucht.

Die Arbeit erwies sich aber als erfolglos, so daß schließlich die Verfolgung aufgegeben werden mußte.

In diesem Jahre sind mehrmals aus dem Zuchthaus in Brandenburg Straflinge entwichen. Solche Ausbrüche müssen von den Aufsichtsbehörden umgehend beseitigt werden. Der Bau dieses Zuchthauses ist vollständig veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen einer gesicherten Strafvollstreckung.

Es ist bekannt, daß unter den Zuchthäusern große Freude herrscht, so bald ihre Ueberführung nach Brandenburg angeordnet wird.

welk ihnen dort noch am besten Gelegenheit geboten wird, insofern der getrennt liegenden Bauten sich der Verbannung ihrer Strafe durch Flucht zu entziehen. Das Bewachungspersonal besteht gegenwärtig aus 85 Beamten. Bei der Unübersichtlichkeit des Gebäudeskomplexes ist die erforderliche Kontrolle zurzeit nicht genügend, so daß schon jetzt erkannt werden kann, daß die Zahl der Ausbrüche sofort erhöht werden muß, um die dauernden Ausbrüche der Strafgefangenen zu verhindern.

### durch ein kleines Fenster ins Freie gelangt

und dann an dem Hängeblei einer Vogelampe auf das Dach des Gebäudes geklettert waren. Bei dieser tollkühnen Kletterpartie schwebten die beiden Straflinge in dauernder Lebensgefahr. Sie gingen dann auf dem Dach der Anstalt weiter und ließen sich schließlich an einem Giebel, den sie auf ihrer Arbeitsstelle gestohlen hatten, nach den Parkanlagen des angrenzenden Humboldthains hinab. Sofort nach dem Bekanntwerden der Flucht wurde die gesamte Schutzpolizei in Brandenburg alarmiert, deren Beamte in kurzer Zeit das ganze Zuchthaus umstellten. Auch die Wachtposten des Zuchthauses

scharfen Worten gegen die Antialkoholisten. Die weitestgehende Vorlage auf Abänderung des Antialkoholgesetzes ist die des Kongressmitgliedes Berger, der sich für vierprozentiges Bier und zwölfpromzentigen Wein einsetzte. Obwohl man der Ansicht ist, daß das Gesetz während des jetzigen Tagungsabschnittes des Kongresses kaum abgeändert werden wird, so hegen die Anhänger des strikten Alkoholverbotes doch die Befürchtung einer starken Zunahme der gemäßigten Alkoholgegner bei den nächsten Kongresswahlen. Der Präsident der Columbia-Universität erklärte, der Versuch, ein allgemeines Alko-

holverbot durch Änderung der Bundesverfassung herbeizuführen, habe sich als totaler Fehlschlag erwiesen. Das Prohibitionsgesetz ist an sich seiner schädlichen Folgen die unmoralischste Maßnahme der Regierung gewesen.

### Wettervorhersage.

Kühl; oberes und mittleres Erzgebirge wieder Frost. Unbeständig. Stark wechselnde Dämpfung. Vorübergehend Niederschläge in Schauern. Von mittleren Gebirgslagen ab als Schnee. Später zeitweise aufklarend.

### Weihnachtsgedanken

Was wäre die Erde ohne das Kind von Bethlehem? Ein verfluchter Acker voll Dornen und Disteln. Was wäre die Weltgeschichte, wenn kein Geburtstag Christi angeschlossen hätte in ihren Büchern? Ein dunkles, vermerrenes Nachtstück ohne einen hellen, tröstlichen Mittelpunkt. Was wäre das Menschenleben ohne den, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben? Ein Irrgang in der Nacht ohne den Jesusnamen? Eine finstere Sorgenkammer, ein vergittertes und verriegeltes Gefängnis ohne Licht und Trost.

Karl Gerol 1815—1890.

Unsere Weihnacht! Ein seltsames Träumen! Auch wir waren glücklich einstmal als Kinder, Lachen voll Freunden in traulichen Räumen, Draußen war Kälte und artemischer Winter. Und schon damals am Himmel die Sterne strahlten Gräße aus weiter Ferne, Kündeten uns damals die Vorfahrt schon, Das die Welt nicht in Sünden verloren. Wieder kinnat's nieder von Gottes Thron für Weisheit und Narren, Gerechte und Toren: Christ ist geboren!

### Ein vergessenes Denkmal

Unbehütet liegen Estlands weite, einst durch Jahrzehnte und Jahrhunderte liebevoll gehegte Gutsparke. Des Hofjägers Hell schneidet vielen alten Prachtsteden, Buchen und Fichten erbaumungslos das Leben ab. Und die heurigen, in mildem Sonnenlichte verblühenden Tage bilden über abe, traurige, verwüstete Parkanlagen verlassener Gäter.

Einmal umschlossen diese lieblichen Gärten und Gaine, so fern sie auch lagen von

den Bahnen des lauten Verkehrs, Denkmäler, Tempel und Altäre der Freundschaft; über dunkle Tannen ragten Totensteinere, die ihr Leben hier gelebt hatten. Begräbnisstätten ganzer Familiengeschlechter. Auch Deutschlands angesehenen Dichtern wurde in diesen stillen, himmelreichen Parks ständlicher Gäter gehuldet, ihnen mancher stolze Baum und manches bunte Blumenbeet geweiht in Dankbarkeit und Verehrung.

Schiller, der gefeierte Liebling estländischer Frauen, erhielt hier sein erstes Denkmal, acht Jahre nach seinem Tode, im Jahre 1813, als man in der deutschen Heimat oder im übrigen Auslande nicht einmal daran dachte, ihm einen Denkstein zu errichten. Die es ihm sehen ließ, war Frau Wilhelmine v. Helwig, die spätere Gattin des baltischen Landrats Th. v. Helwig. Was Schiller gedichtet hatte, las sie mit inniger Freude, mit warmem Verständnis und vermittelte seine Dichtungen den Freunden und Bekannten. Auf dem einsamen Gute Werder, an Estlands malerischer Westküste gelegen, den Inseln Dessel und Moon gegenüber, trat sich zur Sommerzeit stets ein kleiner auserlesener Kreis, der sich an Schillers Dichtungen entsäzte. Die feinsinnige Hausfrau, trug aus seinen Werken vor, die sie zum großen Teil auswendig konnte. Unter den ausladenden Bäumen des Parks von Werder selerte man in Andacht das Andenken des früh verstorbenen Dichters zu derselben Zeit, als sich auch in Weimar eine Vereinerung von geistreichen Frauen mit Schillers Dichtungen beschäftigte. Sie wählten aber nichts von den begeisterten Dichtern im fernen Russland, wozu damals Estland noch gehörte. Da kehrte aus Weimar ein Landsmann heim, brachte die ver-

spätere Kunde mit von Schillers stiller, beinahe armlicher Bestattung und rührte mit seiner Erzählung die Seele der begeisterten Dichterkolonne. Auf einer verträumten Insel ihres Parkes ließ sie das Schillerdenkmal errichten, einen bescheidenen Stein, etwa 1 1/2 Meter hoch, mit der Inschrift:

Die Dichtkunst reißt die ihre Stürme, schwingt sich mit Dir den ewigen Sternen zu; mit einer Glorie hat sie Dich umgeben, Du schaffst fürs Herz, Du wirst unsterblich leben.

Dem Andenken Friedrich von Schillers, Deutschlands erhabenem Dichter und Liebhaber der Musen. Gedemtet 1813.

Erst spät erfuhr die deutsche Heimat von diesem Schillerdenkmal in der Fremde, das in Wirklichkeit das älteste in der Welt ist. Sie hat es bald vergessen, denn Estland ist ja kein Touristenland. — Die Erinnerung daran wurde von neuem geweckt, als im schweren Wollerringen, 1917, deutsche Soldaten an diesem Teile der Küste landeten und von hier aus das kleine Ländchen einnahmen. Luftschiffhallen und mächtige Bombenteller waren von den Russen hier angelegt worden, die sie beim Anzug der Deutschen sprengten. Da fiel Schloß Werder auch unter ihre zerstörende Gewalt, Gutshaus und Park wurden abel zugerichtet, und die zerbrockelten, verschlagenen Marmorsteine der Toten verstreuten sich über Wege und Beete. Ihr Zerstörungswert setzten sie auch an dem Denkmal und kleinen Schillerhäuschen fort, das nur aus Galerie und einem Raum bestand. Deutsche Artillerie richteten es wieder auf, sie machten Skizzen davon oder photographische Aufnahmen und landeten es in die ferne deutsche Heimat.

Nach ihrem Abzug lag das bescheidene Denkmal wieder unbewacht und auch wohl

ungepflegt. Andere nähere Sorgen lagen denen hier am Herzen, die hier wandelten. Langst ausgestorben war das Geschlecht der Helwigs, die neuen Besitzer davongezogen. So blieb ein einsamer Stein das nobilitätig aufgerichtete Schillerdenkmal stehen, von einfachen Bäumen umschattet auf der kleinen Parkinsel, langsam verfallen während der letzten Jahre und ungeschützt. Ungeschützt liegt auch der alte rauschende Park, im Gewäch der abria gebliebenen Riesenfichten ädigen Herbstwinde, und Graugänse kreischen unter tiefhängenden schweren Wollen. Sinnlose Zerstörungswellen fluten über die Wege und Rufen und haben auch das Schillerdenkmal mit fortgerissen. Witten in die Inschrift hinein zierte ein Blintenstich und rih ein schlaffendes Loch in den Stein. Nicht lange mehr und es werden Trümmer sein. Heimliche Touristen durchstreifen in den Herbsttagen den Park und trauern vor dem verwüsteten Bilde und rufen leht den Heimatstolz zu Hilfe an. Er wird sich hoffentlich des Denkmals annehmen, das einem deutschen Dichter gewidmet war, dessen unvergängliche Werke gerade leht der estnischen Jugend übermitteln werden, und dessen Dr. men erst kürzlich in die estnische Sprache überseht wurden.

Ein Ausgrabung in Dresden. Der Direktor der Kunstsammlungen des sächsischen Pflanzhauses, Dr. Densler, hat im Privatbesitz des ehemaligen sächsischen Königs das Urbild des „Trunkenen Gertrudes“ von Rubens aufgefunden. Das leht wieder entdeckte Original ist auf Holz gemalt und wird auch von Wilhelm v. Bode als ganz einwandlos, sehr gut erhaltenes Werk des Meisters bezeichnet.

Vor dem Feste

Vorweihnachtliche Stimmung liegt auf den Feldern und Wäldern, über den Gassen und Häusern. Wer den feinsten Zauber solcher Stimmung recht empfinden will, muß Kind sein oder wieder Kind werden können.

Was in dem tiefsten Grunde des Menschenberzengens an Liebe und Sehnsucht, an trauer Kindheits Erinnerung und frohlicher Hoffnung schummert, das wacht wieder auf. Bilder von dem stillen, friedlich umhagten Taerhause, aus der in ihrem Selbstgenügen glücklichen, hoffnungstrogen und glaubensstarken Kinderzeit treten, zu neuem Leben geweckt, vor die Augen der Seele. Wie ein heimlicher Gruß aus der Mutter längst still gewordenem Munde klingt es in das stille, fremde Wesen hinein. Es ist, als fühlten wir noch einmal den warmen Druck der Vaterhand, die längst kalt und starr geworden ist. Und laum einer vermag sich die Zauberwelt der Weihnachtszeit zu entziehen. Selbst in den Herzen derer, die in der Treue des Tages stumpf und empfindungslos geworden sind, regt es sich, als ob die bleierne Müdigkeit sich heben wollte. Mag der Druck schwerer Sorgenlast noch so hart auf den Schwingen der Seele liegen, mag die Erdenlast die Flügel des Geistes noch so stark und stark niederwärts ziehen — in der Weihnachtszeit regen und bewegen sie sich doch zum Sternensitze, zum heimehenden Aufwärtsschweben.

In einer solchen Welt, wie die von heute ist, sagt Schopenhauer, „gleicht ein Mensch, der reich ist in sich selbst, einem besten, warmen und von Fröhlichkeit erfüllten weihnachtlichen Zimmer, während draußen der Frost und Schnee einer Dezembernacht liegt.“

Ein Bild aus dem Leben — drinnen ein kaltes Kammerfeuer, draußen ein schneidender kalter Schneesturm! Aber es will doch nicht so ganz in die Weihnachtsstimmung eines Christen passen, die's Weihnachtsbild! Der Mann da drinnen ist reich an sich selbst, reich an Geist und Verstand, aber das arme Volk draußen hat nichts davon. Ein Mensch von großen Geistesgaben kann ihm nicht helfen. Die frohe Botschaft von dem, der arm ward um unserwillen, bringt die Hilfe in eine solche Welt hinein, wie die heutige ist. Und sie schafft Menschen, die reich sind an Liebe, Mitleid und Güte. Die mögen immer beschaulich drinnen im behaglichen Zimmer sitzen, sondern es treibt sie hinaus zu denen, die mit den winterlichen Stürmen draußen zu kämpfen haben. Weihnachtsengel gehören nicht in das Reich der Phantasie und der Kinderträume — nein, „sie sind wirklich, denn sie sind!“

Man wünscht sich in weihnachtlicher Zeit, wo man sich begrüßt, ein gesegnetes Fest. Des Worts bringt auch den Festtag an alle Herzen, zu denen es kommt, daß sie fassen und lassen und erfahren mögen, daß das Christkind nahe ist. Welch gesegnete Weihnachtszeit, wo dies geschieht!

Dresden

!! Blumenhandel am 1. Weihnachtsfeiertage und am Neujahrstage. Der Handel mit Blumen, Kränzen und Girlanden ist in Dresden am 1. Weihnachtsfeiertage und am Neujahrstage in der Zeit von 11 Uhr vormittag bis 3 Uhr nachmittag gestattet.

h. Bund der Hotels, Restaurants und Cafés & Angestellten (U.S.). Die Ortsgruppe Dresden erfreute am Montag im Gewerbehause etwa 150 Kinder der Mitglieder und 40 erwachsene Bundesangehörige durch eine schlichte Weihnachtsfeier und Christbescherung. Ganz besonders die letzteren hieß der 1. Vorsitzende W. Demelt herzlich willkommen und wünschte ihnen eine baldige angenehme Zukunft. Im Mittelpunkt stand eine kurze Ansprache von Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Köhler, um den sich dichtgedrängt vor dem Podium zunächst die Kinder sammelten, zu denen sich nach und nach die Erwachsenen gesellten. Im Verlauf der Veranstaltung gab die Sangesabteilung der Ortsgruppe einige gute Proben ihres Sängers, Erich Müd und W. Kirken, der Chorleiter der Sangesabteilung, ernteten für einige Violin- und Klavierstücke diesen Beifall. Unter der Leitung von Hrl. Mesche führten Kinder der Jakobsgemeinde recht geschickt ein Märchenstück, Die Geschichte der drei Rästchen, auf. Noch einige feierliche Stunden hielten die Versammelten in weihnachtlicher Vorfreude von den Sorgen des Alltags fern.

h. Notstandsarbeiten der Post. Den gemeinsamen Bemühungen des Rates und der hiesigen Oberpostdirektion ist es gelungen, vom Reichspostministerium zur Fortführung der Erdbarbeiten für Postkabellegungen weitere Mittel zu erhalten. Damit diesem Entgegenkommen des Reichspostministeriums können die in Angriff genommenen Erdbarbeiten fortgeführt werden, wodurch die künftigen Maßnahmen zur Vinderung der Not der Erwerbslosen unterstützt werden.

h. Polizeibehörde an den Weihnachtsfeiertagen und Silvester. Für den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag wird die Polizeibehörde auf 2 Uhr, für Silvester auf 4 Uhr morgens festgesetzt. Instrumentalmusik, Singen und Kabarettvorträge in Gast- und Schenkwirtschaften sind am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag bis 1 Uhr und in der Silvesternacht bis 4 Uhr gestattet.

h. Auszeichnung von Pflanzmännern. Am Saale des Dresdener Stadtparkes, Landhaus...

Strohe 7/8, fand am Freitag die Prämierung von 61 verdienstvollen Pflanzmännern durch das Jugendamt statt. Der hiesige Amtsjugendrat Konsistorialrat Dr. Faust beglückwünschte die Erscheinenden und sprach ihnen die Anerkennung und den Dank der Stadtverwaltung aus. Die Pflanzmänner erhielten eine Anerkennungsurkunde und eine Geldprämie ausgehändigt.

h. Keine Stadtverordnetenwahl mehr im alten Jahre. Wie wir erfahren, findet die nächste Stadtverordnetenwahl am Donnerstag, dem 7. Januar, statt. Vorsteher Kohlmann wird zuerst einen Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre erstatten. Darauf wird die Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse vor sich gehen.

h. Kraftomnibusverkehr zum Winterport. Am 1. Weihnachtsfeiertag verkehren ab Hauptbahnhof, Kaisercafé, mittags 12.30 Uhr, geheiligt, neuzeitliche Kraftomnibusse nach Ripsdorf. Am 2. und 3. Feiertag hingegen fahren die Wagen ab Kaisercafé vormittags 7.30 Uhr. Rückfahrt ab Bahnhof Ripsdorf nachmittags 5 Uhr. Voranmeldungen erbeten an die Betriebsstelle Dresden, Fernruf Nr. 22656.

h. Abnorme Witterungsverhältnisse. Das milde Wetter dauert bei tiefem Barometerstand noch immer an. Mittags erreichte die Temperatur beträchtliche Wärme. Es ist mit dem Fortschritt des Tages zu rechnen, so daß höchstwahrscheinlich während der Festtage weder Schnee noch Eis die Ausübung des Winterports ermöglichen werden.

h. Witterungsgottesdienst. Die Gastwirtschaften versammelten sich in der Nacht zum Dienstag im Saal der Kreuzkirche zu einer erhebenden Christfeier. Es war eine Feier eigener heftiger Art. Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Köhler sprach, nachdem Frau Hedwig Kintz zwei Weihnachtslieder wirkungsvoll gesungen hatte, über die Weihnachtszeit in der Fremde. Er nahm eine Kriegsweihnacht in Embden, im Lazarett, zum Ausgangspunkt. Da tauchen sich, nach manchen freudvollen Überraschungen für die Verwandten, die Türen mit einem Male noch weit voneinander. Und wenn zuerst ungläubiges Staunen die hereinströmenden Fremden mufterte, so scholl es doch bald beklüht v. Mund zu Mund: Vater! Mutter! Lieber Mann! Mein liebes Kind! — Die Angehörigen waren gekommen, als schönste Weihnachtsgabe. Wie dem, der Weihnachten in der Fremde feiern muß, denn es gibt keine traurigere Weise, Weihnachten zu erleben. Wie aber? Denn es sind ja, zumal unter den Gastwirtschaften, viele, die die Heimat verlassen haben; wenn nun das Wunder von Embden wieder wahr würde, die Türen aufsprängen und bei uns wären, die wir sehnsüchtig vermissen? Aber Weihnachten sagt uns noch etwas Tieferes. Weihnachtsgedanken lehren uns, die Heimat im höchsten Sinne anderswo zu wissen als nur hierzulande. Wir dürfen nicht leben ohne dies Bewußtsein, und erst wenn Weihnachtsstimmung auf die Erde fällt, dann mag sie uns wie eine Heimat erscheinen. Weihnachtsstimmung verbindet uns und fern, schließt die goldene Brücke durch die Zeiten, läßt die Kindheit und die Heimat, die lieben Verwandten vor Augen treten. Gar ernste Gedanken über die Menschen und über die Erde bringt die Weihnachtszeit mit sich. Ueber der Erde Fremde steht des Himmels Freude. Weihnachten jedoch bringt die Heimat wieder. Dort wo Verur und Willkür den Menschen hinstellen, dort hat er Heimat. Innerlich aufgerichtet und erheitert singen alle gemeinsam nach dem Vaterunser und Segen das herrliche Lied: O du frohliche.

h. Ein Straßenbahnzusammenstoß am Stübelpfad zwischen zwei Straßenbahnwagen der Linien 9 und 12 heute vormittag in der 10. Stunde verlief recht glimpflich. Der Anhängewagen der Linie 12 erlitt am Hinterperron Beschädigungen. Fahrgäste wurden nicht verletzt.

h. Rosenzeit der Straßenbahn. Die Zeitfahrkarten der Stadt. Straßenbahn im Stadthaus Theaterstr. 13, Erdg. ist am Weihnachts-Heiligabend von früh 8 bis mittags 2 Uhr und am Silvesterfesttage wie an sonstigen Werktagen von früh 8 bis abends 6 Uhr ununterbrochen für den Publikumsverkehr geöffnet.

h. Festgenommenes Diebstahls. Wegen Taschendiebstahls festgenommen wurde am 22. Dezember in Dresden eine Witwe nebst ihren 2 Kindern und der Schwiegertochter. An der Hand des vorgefundenen Beweismaterials konnten ihnen trotz ihres Buhens mehrere Diebstahls nachgewiesen werden.

h. Wer ist der Bestohlene? In Verwahrung des Polizeipräsidiums befinden sich 1 Tee-, 1 Rauch- und ein Eierfervice aus Messing sowie eine Krumenbüchse mit Schaufel aus Nickel, die offenbar von einem Diebstahl herrühren. Die Gegenstände können werktags 8-2 Uhr, Zimmer 71a des Polizeipräsidiums besichtigt werden.

h. Festgenommenes Betrüger. Festgenommen wurde in Dresden ein 23jähriger Handlungsgehilfe, der sich von Juwelieren und Uhrmachern Wertpapiere und Uhren in hohem Maße erschwindelt hatte. Die Gegenstände konnten zum größten Teile gesichert werden.

Dresden-West

Südvorstadt. Klosterkirche. Die Christvesper findet am heiligen Abend 5 Uhr statt. Es wirkt dabei die Kantorei mit ihrer Instrumentalabteilung mit. Nach dem Glockengeläut im Anschluß an den Gottesdienst Turnblasen. Weihnachtsmarkt am 1. Feiertag 10 Uhr durch die Kantorei. Kantorei: Als Introitus „Sofiana“, achtstimmiger Doppelchor von Chr. Gregor (1784); Johann Kantate auf Weihnachten für Chor, Solostimmen, Orgel und Orgel von William Gardt

(zum ersten Male). 2. Feiertag: Weihnachtsmessen von Franz Tuma für Chor und Orgel. — Die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes wird am 1. Weihnachtsfeiertag nachmittags 4 1/2 Uhr veranstaltet.

Südvorstadt. Weihnachten in der Kinderheilstätte. Am Dienstag nachmittag wurde den armen kranken Kindern in der an der Chemnitzer Straße gelegenen Kinderheilstätte eine Christbescherung bereitet. Ein aus Krankenschwestern gebildeter Frauenchor gab der Feier mit alten, lieblichen Weihnachtsliedern die musikalische Weihe. Pfarrer Schmiedel von der Annenkirche hielt zum 1. Male im Laufe der Jahre eine kindertümliche Ansprache, die alsbald zum kindlich belebten Dialog zwischen dem Geistlichen und den kleinen Kranken wurde. Was das Christkind bringt und was es gern mit fornehmen möchte aus dieser Heilstätte der armen Kleinen — das legte die freundliche Rede und Begegnung den Kindern ans Herz. Und nun erschien der selbstgastige Knecht Ruprecht im weißen Bart und mit dem roten, pelzgebräunten Mantel angezogen, mit Kute und Rucksack gerüstet, um zu hören, ob die kleinen Kranken wohl ein frommes Sprüchlein oder Verslein aufsagen könnten. Ach, wieviele hübsche Verse stahlen sich da von blauen Lippen, sogar einige frohe Liedlein aus Kindermund erklangen im Pücherglänze. Und dann kamen Joseph und Maria samt den Hirten in den Saal und scharten sich um die Krippe mit dem holdseligen Kinde, und die Hirten brachten ihre Gaben dar: ein schönes warmes Fell und 10 Pfund Schafwolle. Das war doch besser als das harte Stroh in der Krippe! Und dann erklangen wieder schöne Weihnachtslieder, bald vom Schwefelchor, bald von den Kindern, bald von all den vielen Versammelten gemeinsam, die gekommen waren, um mit den Kleinen, vom Elternhause Getrennten zusammen Weihnachten zu feiern. Nach Beendigung der Feier durften diese auch einen Blick werfen in die einzelnen Krankenzimmer. In jedem Raume brannte ein hoher Christbaum, und an jedem einzelnen Bett leuchtete ein Licht inmitten der Gaben, die treue Menschenliebe auch in dieser wirtschaftlich schweren Zeit den kranken Kindern in reicher Fülle gesendet hatte.

Dr. Plauen. Straßenfeststellung. Die Straße Ritzplauen ist in dem Teile zwischen der Zwölfer Straße und Schmühle nunmehr fertiggestellt worden. Ihre Freigabe für den gesamten Verkehr erfolgt am 24. Dezember. Das Städt. Amt der Kirche bleibt noch weiter dem Verkehr entzogen wegen Einleitung der Straßenbahnlinie.

Dr. Plauen. Weihnachtsfeier. Der von jeder um die Notleidenden der Vorstadt sehr verdienstvolle Frauenverein hielt am Sonntag abend im Kirchengemeindehaus eine Christbescherung ab, bei welcher 105 Personen mit Gaben bedacht wurden. Die Kinder des christlichen Elternvereins persönlich bligten die feier Stimmungsvoll verlaufene Weihnachtsfeier durch eine gut einstudierte Aufführung. Die Ansprache hielt Pfarrer Reuter.

Dr. Plauen. Turnverein Dresden-Plauen (D.T.). Die Turnerschaft hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Oberturnwart Albert beglückwünschte zunächst den Rinderturnwart Max Hauswald, der auf eine 30-jährige Tätigkeit als Turnwart zurückblicken kann, und dankte dem Altersturnwart Alwin Pfeiffer für 25jähriges treues Wirken als Vorturner. Die Berichte der einzelnen Abteilungsleiter ergaben ein erfreuliches Bild turnerischer Arbeit im verflossenen Jahre. Bei den Neuwahlen wurde Hugo Strabtmann zum Vorsitzenden der Turnerschaft, Emil Mesche als Kassentwart und Klügel als Schriftwart gewählt. Die technische Leitung des Vereins legt sich vom neuen Jahre an wie folgt zusammen: Oberturnwart zugleich Frauenuartwart und stellvertretender Vorsitzender der Turnerschaft: Albert; Altersturnwart: Pfeiffer; Männerturnwart: Georg Mesche; Jugendturnwart: Richard Röhler; Kinderturnwart: Hauswald; Volksturnwart: Fritz Schmidt; Spielwart: Straube und Chorführer des Spielmannszugs: Feodor Schmidt. Der Wiederbeginn des Turnens ist am 7. Januar.

Dr. Plauen. Christbescherung. In dem von oben bis unten völlig vorgerichteten Heim der Geeger-Bienenzucht in der Rößniger Straße fand am Montag abend die Weihnachtsfeier für die darin untergebrachten 120 Pflanzlinge statt. Die Leiterin des Heimes, Hrl. Siegemann, hatte mit ihren treuen Helferinnen den Christabend bis auf Kleinste sehr sorgfältig vorbereitet. In 3 Zimmern waren die Gaben übersichtlich ausgedreitet. Oben für die 6-12jährigen und in den unteren Räumen getrennt für die 2- und 4-jährigen. So konnte man reichlich Studien machen, wie die Kinder die Geschenke aufnahmen, die sehr reich ausgebaut waren. An allerlei hatte man gedacht: Stollen, Wäpche, Spielzeug, Kessel, Messerchen und andere nützliche Dinge hatte das Christkind ausgebreitet. So sah heller Jubel losbrach, als die Kleinen und Kleinsten an ihre Plätze geführt wurden. Aber die mächtige Weihnachtsbäume ihr wohlige Kerzenlicht anholten. Weihnacht ist nun einmal ein Fest für die Kinder. Diese Empfindung trat sich wohl in die Herzen aller, die Gelegenheit hatten, dieser Kleinkinderbescherung beizuwohnen. Vorher ernteten die Kinder die Anwesenheit durch Aufführung eines allerliebsten Weihnachtsstückes. Bis zu den 4jährigen nahmen sie daran teil. Knecht Ruprecht mit Mergeln, die frommen Hirten, die heiligen 3 Könige, die Christkinder mit

dem Christkind und 6 kleine Schneeflocken belebten das Bühnenbild, zu dem Maler Dietrich einen hübschen Hintergrund geschaffen hatte. Es war herzerhebend, wie die kleinen Kerchen bei der Bescherung, wie sicher sie die melodienreichen Liedlein zu Gehör brachten. Pfarrer Reuter und Schuldirektor Oswald Schmidt als Mitglied des Verwaltungsausschusses sprachen am Schluß der Vorstellung wärmelich zu den Kindern, lehrten, um gleichzeitig dem Rate zu Dresden, einer um die Zeitung sehr verdienten hiesigen Familie und der Leiterin des Heimes und ihren Helferinnen zu danken für die Mithilfe zum Gelingen des herrlichen Festes. Vom Dresdner Rat wählten Dr. Wertz als Direktor des Jugendamtes und Sanitätsrat Dr. med. Faust als Jugendarzt der Christbescherung bei, außerdem vom Verwaltungsausschuss noch Sanitätsrat Dr. med. Finkenauer, so erfreute auch der eifrige Förderer der Anstalt, Geh. Kommerzienrat F. Dienert, die Weihnachtsfeier durch seine Anwesenheit.

apfr. Dölschen. Schulanföhrung. Die am Sonntag nachmittag erfolgte letzte Durchführung des Dölschen Weihnachtsmärchens Rotkopf Jörg erzielte nochmals einen vollen Erfolg. Der Besuch war ein überaus guter. Wie an den Vorabenden hielt sich die kleine Schulanföhrungsgesellschaft von Anfang bis Ende sehr wacker, ja, sie hatte sich mit der Zeit so zuverlässig eingestellt, daß man ganz vergaß, Volksschulfinder vor sich zu haben. Dölschen greifen die Mithilfe nach den Weihnachtsferien wieder ebenso gern zu den Fernbesten wie zu den Theaterrollen, damit ihre Lehrer auch im Unterricht mit Freunden sagen können, unsere Dölschener Schulanföhrungen und Märche sind doch tüchtige und brave Kinder.

Coffeabaude. Kch'ches. Am Weihnachtsheiligabend findet in der Kapelle um 5 und um 7 Uhr Christvesper statt. Beide Male wird ein Weihnachtsoratorium mit eingestimmtem Engelchor ausgeführt. Der Eintritt ist frei. In die Opferbeden eingelegte besondere Gaben sollen dazu dienen, den Chorleuten, die Sonntag am Sonntag treu ihren Dienst versehen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Coffeabaude. Weihnachtsbescherung im Frauenverein. Aufopfernde Liebe im Frauenverein hatte für würdige Arme des Ortes im Deutschen Hause eine gabenreiche Weihnachtsfeier aufgebaut. Im Rahmen einer schlichten, eindrucksvollen Feier wurden am Montag die Beschenke überreicht. 17 Frauen und zwei Männer waren erschienen, während noch mehrere ihre Gaben ins Haus brachten. Die Weihnachtsfeier unter dem Lichterglanze des Christbaumes wurde durch den gemeinsamen Gesang des ewig schönen Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ eingeleitet. Dann hielt Pfarrer Wendler eine tiefergreifende Ansprache. Er erinnerte die Lieben, alten Leute an die vielen Weihnachtsfeste, die sie schon erlebt haben. Immer sei Weihnachten anders gewesen, je nachdem sie es als Kinder, als ältere Leute, als Einlame oder im trauen Familienkreise oder unter verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen gefeiert haben. Eins aber sei immer der Mittelpunkt gewesen: Das Weihnachtsvergnügen, die frohe Botschaft vom Heiland der Welt, von der Liebe Gottes zu den Menschen. Auch der Frauenverein habe die Liebe als die höchste Tugend, als Gruß aus dem Himmel erkannt. Auch er wolle Licht bringen in die Finsternis des Alters, der Sorge, der Einsamkeit und hoffe, daß die gespendeten Gaben allen wohlgefallen möchten. Als das Weihnachtslied „O du frohliche Weihnachtszeit“ verklungen war, richtete die Vorsitzende, Frau von, herzliche Begrüßungsworte an die Festteilnehmer und sprach den Wunsch aus, daß die Gaben jeden Empfänger erfreuen möchten. Nach Entgegennahme der Weihnachtsgeschenke wurden die Beschenken mit Kaffee und Christstollen reichlich bewirtet. In einer kurzen Ansprache betonte Köhler, daß bei jeder Weihnachtsfeier auch das Christkind gedacht werden möchte. Die Geschichte von der Geburt Christi würde leider in vielen Familien übergehen. Nach dem Gesang des Liedes „Es ist ein Ros entsprungen“ sprach Pfarrer Wendler ein weisvolles Schlußwort und dankte hierauf der Vorsitzenden und den Vorstandsdamen für ihre aufopfernde Tätigkeit für das Zustandekommen der Weihnachtsbescherung. In selbstloser Weise und unter erschwerten Umständen (Wochen im hiesigen Saale) hatten auch die Spieler am letzten Heiligabend, die unter Frau von's Leitung ein heiteres Volksstück aufführten, ihr Teil zur Ermöglichung einer reichen Bescherung beigetragen. Die wohlgehaltene Darbietung hat einen nennenswerten Ertrag für die Weihnachtsbedarfshilfe des Frauenvereins gebracht. Den Dank und die Freude der Beschenken übermittelte Köhler an den Vorstand des Frauenvereins. Frau von gedachte in anerkennenden Worten der eben Gespenden des Christstollens. Den musikalischen Teil des Abends hatte Organist Ludwig übernommen. Hochbeglückt trugen die Beschenken die reichen Gaben nach Hause.

Coffeabaude. Ein prächtiges Naturschauspiel bot der Sonnenaufgang am Dienstag. Die Strahlen der aufgehenden Sonne zauberten Farbeneffekte auf einen tiefblauen Himmel, wie man sie selten sieht. Vom zartesten Rosa bis zum intensiven feurigen Rot erhellten die Cirrocumuluswolken, die Windbäume in allen Schattierungen. Das Schauspiel, das allerdings nach der landläufigen Ansicht auf schlechtes Wetter schließen läßt, dauerte nur kurze Zeit.

Kud der Röhni. Ein merkwürdiger Bahntransport passierte am Dienstag mittag unseren Bahnhof. Eine gesunde Lokomotive schlepte nicht weniger wie 14 Stück ihrer kranken Schwestern von Dresden kommend landwärts. Es waren chwürdige Eisenbahnlokalen, von denen einer sogar die Esse verloren hatte. Der Transport ging, wie wir erfahren, nach Eßneroda.

Wasserstand der Elbe.

Table with 5 columns: Station, Date, Water Level, etc. Data includes stations like Dresden, Riesa, etc. and dates from 22.12 to 23.12.



# Zweites Blatt

Mittwoch, den 23. Dezember 1925

## Das Anwachsen der Spareinlagen

Die vom Statistischen Reichsamt zum erstenmal für den Monat September 1925 durchgeführte Reichsstatistik der Sparspareinlagen gibt die Möglichkeit, den Stand der Spareinlagen für ganz Deutschland festzustellen, während bisher nur Ziffern für einige Einzelstaaten vorlagen. Die Reichsstatistik weist für Ende September Spareinlagen in Höhe von 1875 Millionen Reichsmark und Giroeinlagen in Höhe von 882,1 Millionen Reichsmark auf, wobei zu berücksichtigen ist, daß für Baden und Thüringen die Angaben unvollständig sind und beim freistaatlichen Sachsen die Giroeinlagen fehlen.

Der Gesamteinlagenbestand (Spar- und Giroeinlagen) beträgt 2757,1 Millionen. Da fast alle öffentlichen und unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen sind, gibt die Ziffer auch einen Anhaltspunkt für die Kapitalkraft der Sparkassenorganisation. Um ein vollständiges Bild zu erhalten, sind hierher Summe noch die Kapitalziffern der Girozentralen zuzuzählen, die sich auf Grund der letzten Zweimonatsbilanzen ergeben. Um einen einheitlichen Vergleichstermin zu erhalten, sind bei der folgenden Berechnung die Ziffern der Girozentralen vom Stand Ende Oktober auf Ende September reduziert, danach getragen die eigenen Mittel (Kapital und Reserven) 107,5 Millionen und die fremden Gelder 1219,4 Millionen. (Bei letzteren ist zu berücksichtigen, daß ein kleiner Prozentsatz auf Guthaben der Sparkassen bei den Girozentralen entfällt und somit schon in der vorher genannten Gesamteinlagensumme der Sparkassen enthalten ist.) Es ergibt sich

ein Gesamtkapital der Girozentrale von	1827,0
Die Kapitalkraft der gesamten Sparkassen- und Giroorganisation setzt sich demgemäß zusammen aus:	
Einlagen der Sparkassen	2287,1
Gesamtkapital d. Girozentralen	1827,0
	4114,1

Vergleichsweise sei angeführt, daß die an den Zweimonatsbilanzen beteiligten Privatbanken 6,28 Milliarden Kreditoren aufweisen.

## Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn

Anteillich wird mitgeteilt: Durch das Gesetz über die Senkung der Lohnsteuer vom 19. Dezember 1925 ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn geändert worden. Die Neuregelung tritt am 1. Januar in Kraft. Der bisherige steuerfreie Lohnbetrag von 960 RM. jährlich (80 RM. monatlich) ist mit Wirkung vom 1. Januar 1926 an auf 1200 RM. jährlich (100 RM. monatlich), also um 240 RM. jährlich erhöht worden. Die Erhöhungen verlaufen sich wie folgt: Der steuerfreie Lohnbetrag im engeren Sinne wird von bisher 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich) auf 720 RM. jährlich (60 RM. monatlich)

und die Bauhöhe für Werbungsstellen und Sonderleistungen werden von bisher je 180 RM. jährlich (15 RM. monatlich) auf je 240 RM. jährlich (20 RM. monatlich) erhöht.

Für die Berücksichtigung des Familienstandes findet wie bisher eine Verbindung des Systems der progressiven Ermäßigungen mit dem der festen Abzüge statt. Bei den festen Abzügen für den Familienstand sind die Sätze für die Ehefrau und das erste bis dritte minderjährige Kind unverändert geblieben. Dagegen sind die festen Ermäßigungsätze für das vierte Kind von bisher 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich) auf 720 RM. jährlich (60 RM. monatlich), und für das fünfte und die folgenden minderjährigen Kinder von bisher je 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich) auf je 960 RM. jährlich (80 RM. monatlich) erhöht worden.

Die Arbeitgeber müssen sich schon jetzt auf die Änderungen einrichten, damit sie in der Lage sind, den Steuerabzug vom 1. Januar 1926 an richtig zu berechnen. Die Einzelheiten der Neuregelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern demnächst unentgeltlich abgeholt werden kann. Weiter ist, wie schon zum 1. Oktober 1925, so auch diesmal, eine Steuerabzugstabelle ausgearbeitet worden, aus der der Steuerabzug abgelesen werden kann. Sie wird in den nächsten Tagen fertiggestellt werden und kann ausschließlich durch die Reichsbruderei, Berlin SW 68, Oranienstraße 91, bezogen werden. Voraussetzungen bei der Reichsbruderei können schon jetzt gemacht werden. Die Preise für die Steuerabzugstabellen sind die gleichen wie bei der bisherigen Steuerabzugstabelle und ergeben sich im einzelnen aus dem Merkblatt.

## Sächsisches und Allgemeines

ad. Die Eisverhältnisse auf der Elbe sind noch dieselben wie bisher, denn noch immer steht das Eis oberhalb der Schiebmühle bei Schöna fest, und in Niedergund kann man noch immer den Weg über die Eisdecke der Elbe nehmen. Allzulange dürfte dieser „Sport“ nicht mehr währen, denn die Temperaturverhältnisse haben sich seit einigen Tagen „nach oben“ verschoben. Die Eisblöcke auf der Elbe deuten jedenfalls darauf hin.

ad. Notzuwendung bei der Reichsbahn. Die Reichsbahngesellschaft gewährt ihren Ruhestandlern und Hinterbliebenen, soweit sie Versorgungsgebühren nach Gruppe I bis VI erhalten, eine einmalige Notzuwendung. Sie ist in Sachen möglichst am 23. Dezember in den üblichen Kassenstunden abzugeben.

ad. Sitafische im Wildpark Moritzburg. Im Wildpark Moritzburg kann man jetzt noch nie hier gesehenes Wild beobachten. Es sind dies Sitafische, die erst vor kurzem eingetroffen sind. Sie haben den Habitus der Hirsche, nur sind sie kleiner, und das Geweih erreicht nur die Stärke eines Kitzens. Im Gebaren ähneln sie sehr dem Damwild. Man

kann sogar sagen, daß sie noch behender und elastischer als dieses sind. Die Sitafische stammen aus Japan, während eine größere Art, die zurzeit noch nicht in Moritzburg vertreten ist, in der Wandschurei zu Hause ist. Die Wildfütterung hat durch die Erwerbung wieder einen neuen Reiz erhalten. Es ist erkauntlich, wie rasch sich das Wild aneinander gewöhnt hat. Obwohl der Sitafische kleiner ist, nimmt er es mit seinen größeren Genossen am Futterplatz auf. Dem Publikum gegenüber ist das Wild sehr verträut. Springt es einmal, aus irgendeinem Grunde erschreckt, beiseite, so kann man eine ganz originelle Beobachtung machen: In der Aufregung hebt das Wild den Kopf, und der Spiegel plustert sich auf wie ein Federkopfkissen.

ps. Christrose. Wenn alles in Schnee und Eis liegt, also um Weihnachten, erhebt sie ihre herrlichen Blüten in die kalte Luft wie ein Wunder, die Christ- oder Schneerose. Die großen 7- bis 8teiligen Blüten sitzen alle am Grunde, zwischen ihnen erhebt sich der fast blattlose Stängel. Die fünf großen weißen Blüten der Blüte sind eigenlich die Kelchblätter, mehr nach innen stehen die kleinen röhrenförmigen Blumenblätter, welche Honigdrüsen besitzen. Es ist wunderbar, daß diese arten Gebilde der Kälte trotzen, von den derben Blättern ist es schon verständlicher. Die Pflanze stammt aus süddeutschen Gebirgen, in Norddeutschland sind grübelnde Arten heimisch. Alle enthalten in der Wurzel ein scharfes narcolisches Gift, das um Nerven anregt, weshalb sie auch „Nieswurz“ heißen. In größeren Mengen kann das Gift sogar tödlich wirken. Medizinisch wird es gegen Gicht, anfalls u. w. verwendet. Die schone Blüte macht die Christrose zur beliebten Zierpflanze.

## Die Halsbrecherbrücke in Gent

(Eine alte Weihnachtsgeschichte.)

Vor 70, 80 Jahren wurde in Gent von alten Leuten, die in der Nähe der „Halsbrecherbrücke“ wohnten, die folgende Geschichte erzählt:

In früheren Zeiten, als man die erste Messe zu Weihnachten noch um zwölf Uhr hielt, waren viele Leute, die, um beizutreten in der Kirche zu sein, in der Nacht nicht schlafen gingen, sondern sich zu Hause oder in der Schenke die Zeit und den Schlaf vertrieben, bis es zur Messe läutete. In einer solchen Schenke, in der auch einige junge Burschen waren, kam die Rede auf allerlei Dinge. So erzählte einer der Burschen, er habe gehört, daß in der Weihnachtsnacht um Mitternacht sich Wasser in Wein verwandelt. Einige andere lustige Gesellen, welche bei ihm saßen und schon manches Maß geleert hatten, lachten darüber. Einer von ihnen sagte: „Das läßt du!“ Darauf erwiderte der erste, daß er nur wiedererzähle, was er selbst von anderen gehört habe. „Dann will ich es einmal probieren“, rief der Spötter, „und zwar diese Nacht noch!“ Und als es zwölf Uhr schlug, verlieh er die Schenke und ging über die Brücke, um an der

Wassertreppe ein Glas mit Wasser zu füllen und zu sehen, ob es wirklich in Wein verwandelt sei. Raum aber hatte er unter Spotten und Flüchen einige Schritte auf der Brücke getan, als er auslitt und niederfiel, ohne noch ein Lebenszeichen von sich zu geben. Daraufhin eilten die anderen herbei, hoben ihn auf und wurden gewahr, daß er den Hals gebrochen hatte. Seit jener Nacht heißt die Brücke die „Halsbrecherbrücke“.

## Bermischtes

\* Die ersten Weihnachtskarten. Während wir den Ursprung der Neujahrskarte bis ins Mittelalter verfolgen können, finden wir die ersten Weihnachtskarten erst gegen Ende der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Es war im Jahre 1844, als der englische Maler W. A. Dobson zum erstenmal für einen seiner Freunde eine Weihnachtskarte zeichnete und als sie allgemeinen Beifall fand, die Karte auf dem Wege der Lithographie reproduzieren ließ. Erst von da ab gelangten allmählich Weihnachtskarten in den Handel.

\* Die gemeinten Hüte der Christnacht. In früheren Jahrhunderten bestand der Brauch, daß der Papst alljährlich zum Weihnachtsfest an Fürstlichkeiten oder Feldherren, die sich sehr ausgezeichnet und als fromme Diener der Kirche erwiesen hatten, Hüte spendete, die er in der Christnacht weichte. Diese Hüte sollten eine besondere Schutzkraft besitzen. Zum letztenmal, ehe die Sitte erlosch, erhielt den gemeinen Hut der österreichische Feldmarschall Graf Daun und zwar nach der Schlacht bei Hochkirch.

## Cosima Wagner 88 Jahre alt



Cosima Wagner, die Witwe Richard Wagners, wird am 25. Dezember 88 Jahre alt.

## Denner wird's schon schaffen.

Ein weiterer Roman von Friede Dickert.

Amerik. Coovriant 1924 by Kati Kddler & Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten)

Oft schon hatte Felga gesagt, daß sie beim nach Deutschland müde; doch immer wieder war es Ines geblüht, sie zum Bleiben zu überreden. Und Mado unterstützte Frau Ines in ihren Bitten; denn Mado fürchtete sich vor D. s. wo sein Fitz und sein Gert, kein Fitz und kein Gert war, und wernoch immer kein Denner war.

O, im „Haus der Sonne“ war es ja viel lustiger! Wollte es gar nicht gelingen, Felga zum Bleiben zu veranlassen, dann sagte Mado nur ganz traurig: „Ach, Tante Felga, sieh' mal, hier ist's so nett, so lustig, und dabei ist dann wieder Onkel, und man wagt nicht zu lachen — und du weinst wieder jeden Tag.“

Dann küßte Felga sie auf den Mund und gab nur zu gerne nach, denn wie vor Feuer fürchtete sie sich, wieder mit ihrem Mann täglich zusammen sein zu müssen.

Ungefähr jeden Monat einmal hatte sie mit ihrem Mann ein paar kurze Zeilen gewechselt, die nur die monatlichen Geldsendungen betrafen. Seine Briefe waren in Maschinenschrift geschrieben.

Mit Georg bogenen hatte eifrig korrespondiert, doch war außer dem einen Brief nie wieder Persönliches seinerseits berührt worden. Und doch waren ihr seine Briefe so lieb, so wertvoll, und ungeduldig wartete sie jeden Tag auf den nächsten. Ines gab ihr nie die häßlichen Briefe des Bruders in Gegenwart der andern, sondern Felga fand sie immer auf ihrem Zimmer liegen.

Klein-Elschen war durch den veredelnden Einfluß von Fitz und Gert ein richtiger Junge geworden, und immer war ihr das Spiel nicht wild genug. Ihre höchste Freude war es, wenn Onkel Archo sie vor sich aufs Pferd setzte, wenn er mit Mutti und den Jungens ausritt. O, das war sein das schäufste so schön und ging so schnell über die Stoppelfelder! Und Fitz und Gert, die bestien dann, rasten durch die Pferde durch und dolgten sich miteinander. Mutti lachte dann so hell, das hörte doch Klein-Elschen so gern, das sang immer so, als ob Gloden anklammern.

Mado hatte sich noch immer nicht entschließen können, das Reiten zu lernen, trotzdem ihr Archo Neville immer wieder versicherte, daß ein Pferd kein wildes Tier sei. Mado war lieber

mit Tante Ines in der schönen, großen Küche und pochte auf, wie die Ransell die köstlichen, geheimnisvollen Süßspeisen bereite. Wenn es in Mados Connetogen einen Schatten gab, dann war es das oft vergebliche Warten auf Post von Denner. Und immer ging sie dann zu Ines, die sie stundenlang trösten mußte.

„Ei ruhig, Mado, wahre Liebe muß leiden! Und Archo meint immer, daß nur der richtig lieben kann, der auch Leid empfinden kann.“

„O, Tante Ines, hast du denn je Leid um Onkel Archo empfunden?“

„Um ihn nicht,“ lachte Ines hell auf, „aber durch ihn — er wollte mich nie erlauben, daß ich Parfüm benutze, und Papa hatte doch damals extra ein Parfüm nach mir genannt.“

„Ich weiß — „Ines Blutentraum“. Im, Tante, das riecht so gut.“

„Archo meint, alle Parfüms stinken — genau so sagte mein Vater. — Um aber auf besagten Hammel zurückzukommen, was in diesem Falle Denner ist, muß ich auch sagen, daß der Bursche reichlich schreibsüchtig ist.“

Tante — ob er denn etwas erreicht?“

„Da er noch nicht das Gegenteil gemeldet hat, besteht ja noch Hoffnung. Das ist ja auch der Grund, warum ich Frau Felga nicht heimlasse. Ich habe mit Georg besprochen, daß ich euch, wenn es mir gelingt, hier behalte, bis Denner hier ist oder endgültigen Bescheid schickt.“

„Ach, Tante!“

„Ach, Mado — willst du, bitte, die Hälfte der Rosinen wieder da wegnehmen, das wird ja ein Rosinentuch, aber kein Plumtates.“

„Tante — ich hab doch Kummer!“ sagte Mado und legte die Rosinen wieder in das Sieb zurück, „ich bin etwas in Gedanken.“

„Etwas? Und da nimmst du gleich ein Pfund Rosinen zu viel.“

„Mado — du bist verliebt!“

„Aber, Tante! Wö — in wen denn?“

„Wö — in Denner!“

„Tante!“

„Halt — Mado — du siehst ja vor lauter Ruder, Müdel, mir müssen beide in die Badewanne steigen.“ sagte Ines belustigt und brühte doch die aufstrebende Mado an sich und küßte sie auf die Augen. „Du, Denner wird staunen!“

„Marum, Tante Ines?“

„Na, du hast dich doch in den Monaten sehr zu deinem Vorteil verändert! Du bist Dame geworden. Die hochgelegte Figur steht dir ausgezeichnet, deine Figur hat sich ge-

streckt, Mado — mit einem Wort, du bist noch hübscher geworden.“

„Huch! Tante — du bist ein Engel,“ jubelte Mado auf. „Schon mal wieder! Aber sag' mal, Mado, findest du nicht, daß Frau Felga sich ganz prachtvoll hier erholt hat, daß sie von Tag zu Tag schöner wird?“

„Ja, Tante! Oh muß Tante Felga manchmal ganz still ansehen, so schön finde ich sie jetzt. Am liebsten sieht sie aus, wenn sie lacht.“

„Vaino hat mir heute erzählt, daß sie heute nacht im Traum Onkel Oll als Leiche gesehen hätte.“

„So — und?“

„Gott, Tante, du mußt nicht so spöttisch lächeln — aber Lailla schwört darauf, daß alles eintrifft, was sie in einer Vollmondnacht träumt. Und es wäre doch himmlisch!“

„Mado, du bist ja recht menschenfreundlich.“

„Na ja, Tante, es wäre doch zu süß, wenn Tante Felga meinen Bruder Georg heiraten könnte.“

Und du, sagte Ines in Gedanken hinzu, meinen Bruder Denner!

Im stillen amüsierte sich Ines über die zwei Frauen, die unter ihrem Dache lebten und die beide Liebeschmerz- und -kummer um ihre zwei Brüder hatten.

Es war zwei Tage nach diesem Gespräch, als Archo in den kleinen Salon seiner Frau trat, die nicht eben begeistert ob der unzeitigen Störung von ihrem Roman aufsaß.

„O — Archo, ich bin gerade beim letzten Kapitel — mach' es kurz!“

„Well, it does good match.“

„Das poht gut zusammen!“

„Dah sie sich kriegen.“

„Archo — bist du blödsinnig?“

„Oh no — ich meine nicht. Aber Denner und Georg.“

„Was ist mit ihnen?“ unterbrach ihn Ines ungeduldig. „Sind da.“

„Archo! — O du, wo? Sag' doch! Herrgott, ich rede doch endlich. Ines zerrte lachend und jubelnd an Archos Schlips, an Archos Ohren und, o Frevel, an Archos Scheitel. Das Buch lag in die Ecke.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Lande

**— Grimmitzhan.** Aufsehen erregt der Zusammenbruch der Tuchfabrik S. Döhler, eine der ältesten der Branchen im Bezirk. Ueber die Firma ist der Konkurs verhängt worden. Die Betriebsleitung war bereits vor einigen Wochen beantragt.

**— Frauensch. Ueberfall.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein von der Nachbarin heimkehrender Einwohner in der Nähe des Karthauses Fichtenreuth von einem jungen Burschen überfallen, gebunden und seines am Vorabend erhaltenen Wochenlohnes beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**— Hohenstein-Crystal.** Jugendlicher Brandstifter. Weil er von seiner Stiefmutter angeblich schlecht behandelt wurde, hat der 16 Jahre alte Sohn des hier an der Dreßdner Straße wohnenden Eisenhändlers Rother am Sonntagabend das väterliche Haus angezündet. Nach circa einstündiger Arbeit konnte jedoch durch die Feuerwehr das Haus erhalten werden. Dennoch wurde viel Schaden angerichtet. Der junge Rother wurde verhaftet und hat die Tat eingestanden.

**— Kleinschirma.** Brandstiftung? Am Dienstag morgen um halb 7 Uhr brach in der Feldscheune des Gutbesizers Karl Wirtgen Feuer aus, das aller Wahrscheinlichkeit auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Feldscheune stand nahe am Gehöft. In ihr befanden sich große Bestände an Getreide und außerdem eine Anzahl Maschinen. Das eingelagerte Getreide sowie die Maschinen fielen den Flammen zum Opfer.

**— Lanter.** Errichtung einer Spinnkloppschleife. Von der Bauerei Gemeinde für nach Genehmigung des königlichen Wirtschaftsamts eine Spinnkloppschleife errichtet und der Volksschule unterstellt worden, um die alleingehörte einheimische Spinnkloppschleife auch in der heranwachsenden Generation zu pflegen und ihr zu erhalten.

**— Leipzig.** Ein Kind tödlich verbrüht. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 19. d. M. in einem Grundstück der Schiebefstraße in L.-Curthaus. In einem unbewachten Augenblick stürzte dort ein zweijähriger Knabe, der sich kurze Zeit im Waschhaus aufhielt, in dem seine Großmutter mit Wäschebeschäftigt war, in ein Gefäß mit kochendem Wasser. Trotz schneller Hilfe hatte das bedauernswerte Kind sich so schwer verbrüht, daß es am Montag im Stadtkrankenhaus St. Georg seinen Verletzungen erliegen ist.

**— Limbach.** Neues Hotel. Unter Leitung der Staats- und Gemeindebehörden sowie der Industrie fand hier die Einweihung und Eröffnung des Hotels der Limbacher und Oberfrohaer Industriellen statt. Bekanntlich wurde von der Hotel-Gesellschaft A.-G. die alte Gastwirtschaft zum Hirsch erworben und in ein erstklassiges modernes Hotelrestaurant umgebaut. An der Spitze des Unternehmens steht als Vorsitzender des Aufsichtsrates Kommerzienrat Grobe-Oberfroha.

**— Wauen.** Entgeißelung einer Maschine des Mittagzuges Leipzig-München. Mit 80 Minuten Verspätung kam heute mittag in Wauen der beschleunigte Personenzug 856 Leipzig-München hier an. Der Zug sollte 12,18 Uhr ankommen und 12,20 Uhr abgehen. Vor der 75 Meter hohen Weichschleife bei Reichsbach entgleiste die zweite Maschine. Der Zug wurde nach Reichsbach von einer anderen Maschine zurückgeholt und von dort auf dem entgegengesetzten Gleise dann nach Reichsbach bzw. Wauen weitergeleitet. Die entgleiste Maschine befindet sich zur Zeit noch an Ort und Stelle. Der Betrieb wird eingeleitet zwischen Reichsbach und Reichsbach aufrechterhalten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**— Niesau.** Ein Kind beim Suchen von Weihnachtsgeschenken verbrannt. Im nahen Kalbth suchten ein dreijähriges Mädchen und dessen fünfjähriger Bruder in der Abwesenheit der Mutter in einer Kammer nach versteckten Weihnachtsgeschenken. Mit dem dazu benutzten Lichte kamen sie brennbaren Stoffen nahe, dadurch gerieten die Kleider des Mädchens in Brand. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verschied.

**— Schlagswalde.** Die älteste Einwohnerin von Schlagswalde, Frau verm. Eleonore Köppler beging am 21. Dez. die Feiertage des 95. Wiederkehr ihres Geburtstages. Wenn auch die Beschwerden des Alters sich oft sehr spürbar machen, so ist sie doch noch regen Geistes und erzählt gern aus den alten Zeiten, da durch anstrengende Hausweberlei noch mühsamer als jetzt verdient werden mußte.

**— Waldkirchen i. B.** Einführung der Straßenbeleuchtung. Die vogtländischen ländlichen Ortschaften gehen immer mehr mit der Einführung der Straßenbeleuchtung vor. Jetzt hat auch die hiesige Gemeindevertretung die Errichtung einer Straßenbeleuchtung der Dorfstraße beschlossen.

**— Zwickau.** Dem Tod entronnen. Am Sonntag nachmittag belustigten sich eine Anzahl Kinder auf der Eisfläche eines Teiches im Stadteil Wölzth. Plötzlich brach die Eisschicht und fünf Kinder fielen ins Wasser. In der Nähe befindliche Leute eilten herbei und retteten die Kinder von dem drohenden Tod des Ertrinkens.

## Aus aller Welt

### Das Urteil im Böhmer-Prozess

#### Hier Monate Gefängnis.

Im Böhmer-Prozess begannen am Dienstag die Plädoyers. Zuerst sprach Justizrat Joseph Jahn. Er sagte sich diesmal bedeutend kürzer als in der ersten Verhandlung, in der er neun Stunden sprach. Zum Schluß beantragte er die Freisprechung. Zur Begründung des Antrages führte der Richter die psychopathische Veranlagung der Gräfin an. Dann sprach Dr. Brandt. Er beantragte ebenfalls die Freisprechung. Was die Böhmer-Fälle angehe, so könne die Angeklagte auf Grund des äußerst schwachen Indizienbeweises nicht verurteilt werden. Wenn die Gräfin bei den Potsdamer Verhören Helfershelfer gehabt habe, komme sie entweder als Mithelferin oder als Hehlerin in Frage. Nach dem Plädoyer der Verteidiger sprach der Erste Staatsanwalt Grottel. Er beantragte, das Urteil erster Instanz zu Recht bestehen zu lassen. Am Schluß der Verhandlung erklärte die Angeklagte sich für unschuldig, doch liege ihr, da sie ehelos, heimatlos und kinderlos sei, nichts mehr am Leben.

Am 7 Uhr abends wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagte wird für zwei der drei Böhmer-Fälle zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, für den Potsdamer Fall zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Diese Strafe wird in eine Gesamtstrafe von vier Monaten zusammengezogen. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Für einen der Böhmer-Fälle wird sie freigesprochen. Der Haftbefehl wird aufgehoben. Obgleich nach Verkündung dieses Urteils wurde ein neuer Haftbefehl gegen die Angeklagte erlassen wegen der Urkundenfälschung in dem Böhmer-Fall, so ist sie angeblich für Frau Reich geschieden haben soll. Die Gräfin brach, als ihr die neue Verurteilung mitgeteilt wurde, vollkommen zusammen. Nach dem Dr. Brandt erhob sofort Protest, allerdings ohne eine sofortige Aufhebung des Urteils zu erreichen.

Gräfin Böhmer nahm nach einer längeren Aussprache mit ihren Verteidigern das Urteil nicht an.

**— Nord beim Scheidungstermin.** Im Justizpalast in Antwerpen wurde eine Scheidungsklage verhandelt. Die unglückliche Auslage der Klägerin, der Gattin des Reichsanwalts Van de Voort, erregte diesen auf das Äußerste. Er beteuerte, die Aussagen seiner Gattin seien falsch. Zu der Mittagspause holte er sich einen Browning und feuerte, als seine Frau am Nachmittag ihre Aussagen wiederholte, sieben Schüsse ab, die die Frau tödlich verletzten. In der allgemeinen Aufregung entkam er mit einem Sprung durch das Fenster in den Hof, setzte aber die Flucht nicht fort, sondern kehrte trotz des Sprunges aus dem ersten Stock unverletzt ins Gebäude zurück und stellte sich dem Richter.

**— Ein neues Schachtungsglück.** Auf der Feste „Lothringen I und II“, auf der sich am 30. Nov. das schwere Explosionsunglück ereignete, trug sich gestern abermals ein schweres Unglück zu. Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses wurden fünf Bergleute schwer verletzt. Sie wurden ins „Bergmannshaus“ geschafft. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

**— Sturmkatastrophe in Dänemark.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, zog am Sonntag ein äußerst heftiger Ostwind über ganz Dänemark, der sich zeitweilig zu einem gewaltigen Orkan steigerte. Der Sturm war gleichgültig von außerordentlich dichten Schneefällen begleitet. Aus allen Teilen Dänemarks werden schwere Verfallsberichten gemeldet. Die meisten Ueberlandautomobilverbindungen, zahlreiche Privatbahnen usw. mußten ihren Betrieb ganz einstellen. Die Staatsbahn konnte den Verkehr nur mit riesigen Verspätungen durchführen. Der Sturm hat im ganzen Lande riesenhafte Schäden angerichtet. In Jütland, vor allem in der Gegend von Aarhus, führte der Sturm an der Küste große Ueberschwemmungen mit sich. In Wexhöjst man um das Schicksal von 70 Fischerbooten besorgt, die sich auf See befinden.

**— Drei Opfer des Seesturmes.** Aus Wisby wird gemeldet: Bei dem Versuch, die Besatzung des gestrandeten deutschen Dampfers „Poseidon“ zu retten, wurden zwei Vögel von einer Sturzwelle fortgespült. Sie ertranken. Auch der Besitzer des Kalfsteinbruchs, bei dem der Dampfer seine Ladung eingenommen hatte, ertrank bei dem Versuch, mit einem Kahn nach der kleinen Insel zu gelangen, vor der der Dampfer liegt.

**— Das Ende der Berliner Postkutschen.** Das Berliner Postkutschenamt wird am 25. Dezember aufgelöst werden. Von diesem Tage an wird sich die Reichspost in Berlin nur noch der Automobile bedienen. Das 1874 gegründete Postkutschenamt hat eine kleine Fete geplant, bei der die alten Postkutschen noch einmal gezeigt werden sollen.

**— Tragisches Ende einer Schiffbesatzung.** Neuport. 16 Mann der Besatzung eines brasilianischen Dampfers sind unter tragischen Umständen ums Leben gekommen. Infolge einer Maschinenexplosion trieb das Schiff hilflos auf den Wellen. Die Rettungsdampfer kamen zu spät, ihre Bemühungen mußten fruchtlos sein, wie die Besatzung des wrackten Dampfers in den Fluten versank und Oaisfischen zum Opfer fiel.

**— Die Hochzeit ohne Brautpaar.** In Etelnach bei Konstanz war seit einem halben Jahr ein Knacht Michael Stroh beabsichtigt, der in das Ringelring eingewan-

dert war. Dort herrscht die Sitte, daß ein Brautpaar kurz vor der Hochzeit bei den einladenden Gästen persönlich vorspricht und sein Sprüchlein ausspricht. Stroh, der gar keine Braut hatte — wenigstens keine zum Heiraten — machte sich diesen Brauch zunutze, ging im Tal umher und lud zur Hochzeitfeier, wobei er die angebliche Braut wegen Krankheit entschuldigte und nicht vergah, sich Naturalien und Bar-mittel in ansehnlichen Mengen zu erschwindeln. Als die Gäste mit Pferd und Wagen zum Schmaus aufzubrechen, wußte der Gastwirt des Dorfes von nichts, kein Brautpaar war aufzufinden. Die guten Ringelringler waren aber nicht zu verblüffen. In kurzer Zeit war von den mitgebrachten Geschenken, als da waren u. a. Schinken, Würste, Sühner, Gänse usw. ein solennes Mahl gerichtet, der Wirt zapfte frisch an — zwei Tage und Nächte brauchten die Geladenen, um den Streich des Knachtes Stroh mit Speise und herzhaftem Trunk hinunterzuschlucken.

**— Die Tat eines Töblichen.** Der erst vor einigen Tagen noch längerer Abwesenheit heimgekehrte Kessner Raube in Osterburg bei Cöthen, erlitt einen Töblichensanfall, da er sich von seiner Frau betrogen glaubte. Er zertrümmerte seinen gesamten Hausrat, schleppte dann die Trümmer zusammen und zündete sie an. Schnell herbeigeeilte Vöschhille konnte jedoch die Gefahr beseitigen. Dann verbarrikadierte sich Raube in der Wohnung und konnte erst nach erbittertem Widerstand festgenommen und dem Amtsgerichtsfängnis zugeführt werden.

**— Ein neuer Fremord.** Aus Frankfurt an der Oder wird gemeldet, daß die Polizei einen neuen Fremord aufgeklärt hat, der an dem Wachtmeister Willy Kogner, der seit rund zwei Jahren verschwunden ist, begangen worden ist.

**— Das Explosionsunglück bei Saarbücken.** Ueber die Explosionskatastrophe von Merlenbach ist noch zu berichten, daß in dem Munitionsdepot der Bergwerksgesellschaft „Sarre et Moselle“ etwa 750 bis 800 Kilogramm Dynamit lagerten. Der Herd der Explosion ist in dem Trodenraum des Depots zu suchen, wo das Dynamit für die Gesteinsprengungen in der Grube gebrauchsfertig gemacht wird. Die letzten Feststellungen ergeben, daß 50 Personen teils schwer, teils leicht verletzt sind. Nach den neuesten Meldungen sind zwei Angehörige der Bergwerksgesellschaft im Hospital gestorben. Die Unglücksstätte bietet einen Anblick furchtbarer Verwüstungen. Die in unmittelbarer Nähe des Munitionsdepots liegende Sauerstoff-fabrik ist völlig demoliert. Die eisernen Träger des Daches, die zehn Zentimeter stark

sind, wurden wie Streichhölzer umgestülpt. Ein großes Glas ist es, daß die in der Fabrik lagernden zwölftausend Kubikmeter Sauerstoff nicht auch explodierten, sonst hätte die Katastrophe unermeßliche Ausdehnung gehabt. In den hiesigen Kreisen Dr. Schaaf an Fremordungen und Merlenbach steht es schlimm aus. Die Häuser vor allem in der Nachbar-schaft liegender Wohnhäuser sind zertrümmert; große Löcher lassen in den Wänden, die dem Explosionsherd zugewandt sind. Auch die Schaulen der Geschäftshäuser in den Hauptstraßen sind zertrümmert.

## Rundfunk Dresden-Leipzig

Donnerstag, den 24. Dezember 1933.  
Ocelliger Abend.

**Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:**  
10,10—10,15: Winterwetterberichte des Vöschhille-Verkehrsverbandes.  
10,15: Was die Zeitung bringt.  
11,45: Wetterbericht und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar.  
12,00: Mittagsmusik auf der Oupfeld-Phonola.  
12,55: Kanener Zeitzeichen.  
1,15: Presse- und Börsenbericht.  
4,00—6,00: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.  
6,00—7,00: Weihnachtsschlussspiel, angeführt vom Leipziger Waldhorn-Quartett.  
8,15: „Weihnachten bei den Spielzeugmachern“. Ein heiteres Hörspiel in 3 Akten von Kurt Arnold Hindelsen. Mit neuer Musik von Theodor Blumer und mit allen Besten. Regie: Paul Blumau. Ort aller 3 Szenen: Die kleine Stube eines erageligen Spielzeugmachers. Erste Szene: Am Abend vorher: Beim Soldaten-Pinkert wird allerhand vorbereitet. Personen der ersten Szene: Der Soldaten-Pinkert. Ein Spielzeugmacher. Selma, seine Frau. Der alte Pinkert, genannt der Kuchner-Pinkert, sein Vater. Danne, eine Bernande, die Braut seines nach Amerika ausgewanderten Sohnes Alvin. Karl, der zwölf-jährige Junge. Willi, der achtjährige Junge. Die Pfefferkuchen-Kartine, eine alte Dienstmagd. Zweite Szene: In der heiligen Nacht: Der Kuchner hält Gedacht mit der Pfefferkuchnerin. Personen der zweiten Szene: Ein Kuchner. Eine Pfefferkuchnerin. Ein Lichtengel. Ein hölz. Bergmann mit Lichtern. Polizeibeamte: Danvilmann, 3 Grenadiere. 4 Bäckerherrenmänner: ein Kuchner, ein Kuchnerbinder, ein Bauer. Eine Bäckerin. Deibelbeerkinder aus Ost. Dritte Szene: Am Morgen nach der Christmette: Beim Soldaten-Pinkert wird besorgt. Personen der dritten Szene: Dieleiden wie in der ersten Szene, mit Ausnahme der Pfefferkuchnerin. Dazu Alvin Pinkert, der aus Amerika zurückgekehrt ist. Reitenjäger.  
Anschließend (etwa 9,30): Pressebericht und Sportfunkdienst.

## Industrie, Handel, Verkehr

**Dresdner Börse**  
Dresden, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz: Leicht abgedämpft. An der Dresdner Börse herrschte heute wieder eine hochgradige Geschäftsläue. Da die Spekulation vor dem feste größte Zurückhaltung übt, und auch aus zweiter Hand fast gar nichts da ist, hielten sich die Umsätze in den allerengsten Grenzen, und die Verschleubungen waren unbedeutend, wobei die Abwägungen allerdings überwogen. Es waren verhältnismäßig wenig Papiere, die Verluste über ein Prozent zu verzeichnen hatten. Remenswerte Gewinne ließen ganz selten, und traten vor allem bei den Industriepapieren ein, die in den letzten Tagen besonders unter Abgedämpft zu leiden hatten. Anleihen gaben bei kleinem Geschäft unbedeutend nach. Am Bankmarkt waren lediglich der Rückgang von Darmstädter, minus 1 1/2 Prozent, zu bemerken. Unter den Maschinenfabrikanten bewegten sich Schaudert und Salber, minus 4%, stark rückläufig. Auch die Verlustschine gaben von 80 auf 75,5 nach. Begehrt waren dagegen Eider, plus 1 1/2 Prozent und Elite, plus 1 1/2 Prozent. Bei unbedeutenden Umsätzen stellten sich Treasuranleihe auf 0,188 gegen 0,195 am Vortage. Schutzgebietanleihe brödelte von 4,15 auf 4 ab. Die übrigen Anleihenwerte zeigten keine nennenswerten Verschleubungen.

**Unnotierte Werte.**  
Debog 0/8, Elite-Wagen 12. Ergeb. Holzindustrie 30, Franzl u. Lein 53, Hählich, S. T. 12, Janke u. Co. 16, Phinomen 54, Weiskirch 47, Windfeld u. Langelott 12, Wolhaar Holingen 0,4.

**Berliner Börse vom 22. Dezember.**  
Die Börse eröffnete verstimmt, da die Geschäftsaussicht über das bekannte Bankhaus Hermann Engel als ein Symptom für die sehr traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland bewertet wurde. Es scheint an der Börse die Befürchtung zu bestehen, daß man in der Industrie noch einmal nach Ueberwindung der letzten Krise mit einer allgemeinen Sanierung zu rechnen habe, und war infolge dieser Betrachtungen geneigt, die vorliegenden unglücklichen Nachrichten in den Vordergrund zu stellen. Das günstige Ergebnis des deutschen Außenhandels im Monat November wird der für den laufenden Monat erwartete Ausbruch der Handelsbilanz landen somit nicht die soeben Tatsachen gegenüber angeordnete Beachtung. Auch über den Widerstand der britischen Regierung gegen Schutzgebietforderungen der englischen Eisen- und Stahlindustrie ging man hinüber, da die innerpolitischen Sorgen das Hauptgesprächsthema der Börse bildeten. Das einzige feste Marktgebiet waren Goldpapiere unter Führung der landwirtschaftlichen Emmissionen. Am Geldmarkt trat

eine leichte Verfestigung des Sahes für Tagesgeld ein, der sich auf 7,5 bis 9,5 stellte. Monatsgeld wurde wenig umgekehrt, und zwar hauptsächlich nur zu Prolongationszwecken gefragt. Der Sah wurde mit 10 bis 11, in vereinzelten Fällen mit 9,5 genannt. Am Devisenmarkt herrschte große Geschäftsläue. Die Reichsmark notierte in London gegen Mittag 20,37, in Amsterdam 90,25. Deutsche Renten liefen. Treasuranleihe 0,100, ausländische Renten mäßig abgedämpft.

**Alltägliche Berliner Produktpreise vom 22. Dezember.**  
(Getreide und Mehlpreise für 1000 Kg., alles andere für 100 Kg. in RM.) Weizen, märk. 230 bis 244, Dez. 250, März 258—258,5, Mai 262 bis 263,5, Roggen, märk. 187—145, März 172 bis 175, Mai 183—184,75, Gerste, Sommer 185 bis 212, Winter u. Futter 154—168, Hafer, märk. 167—167, März 182, Weizenmehl 31,75—35,25, Roggenmehl 21,25—23,25, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 0,75—10,20, Raps 330—385, Viktoriaerbsen 26,00—33,00, Al. Speiseerbsen 22,00 bis 24,00, Futtererbsen 19,50—20,50, Weizen 18,00—19,00, Ackerbohnen 21,00—22,00, Wicken 21,00—23,00, Lupinen, blaue 12,00—12,50, gelbe 12,00—14,50, Kappasoden 14,75—15,00, Leinhuhen 23,00—23,80, Treckenöl 8,20—8,30, Sonnschrot 21,30—21,50, Kormsölse 30,70 6,60 bis 7,75, Kartoffelstücken 14,50—15,25.

**Berliner Produktpreise vom 22. Dezember.**  
Die bevorstehende längere Feiertagspause und auch anhaltende saure Auslandsbilanz geben der alltäglichen Berliner Produktpreise des Gepräges, Unternehmungskraft befeht kurzzeit haum in nennenswertem Umfang. Das Angebot des Inlandes in Brotgetreide bleibt daher sehr gering und keinesfalls dringlich, während andererseits aber auch mit Ausnahme von Roggen keine allzu große Annehmlichkeit besteht. Am Kohlenmarkt eröffnen die Kurse etwa 1 M. niedriger. Bezeichnend für die äußerst große Geschäftsläue ist der Umstand, daß seitens der Kleinmaler im Zeitgeschäft nur drei erste Kurse festgestellt werden konnten. So eröffnete Weizen per März 2,50 M., per Mai 2 M. niedriger, Roggen ebenfalls per März 1,50 Mark niedriger. Am freien Verkehr zeigte Roggen per Mai unermessliches Aussehen. Der Kurs wurde hier mit ungefähr 183 Brief angenommen. Gerste steht im Zeichen überaus schwebenden Verkehrs, da selbst beste Brauqualität keine Abnahme findet. Hafer im Angebot ruhig. Weizen auch heute sehr still. Futtermittel ohne nennenswerte Veränderungen.

**Berliner Rohstoff-Großhandelspreise**  
(nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station in Reichsmark: Weizen, märk. und Roggen, märk. hoch gepreht 0,70 bis 1,25, Hafer, märk. hoch gepreht 0,60 bis 1,30, Gerstestroh 0,80 bis 1,20, Leinhuhen 1,25 bis 1,55, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreht 0,90 bis 1,25, Weizenstroh, bindfadengepreht 1,15 bis 1,65, Heu, gutes 3,85 bis 4,40, Kleber, lose 4,15 bis 4,30.

## Aus dem Gerichtssaale

Gemeinames Schöffengericht Dresden.  
Der Ueberfall in Freital

Am 10. und 11. Oktober fand die Fahnenweihe der Ortsgruppe Freital des Deutschen Arbeiterbundes statt, zu der die Bezirksverbände und Ortsgruppen aus ganz Sachsen Abordnungen entsandten und woran sich auch viele vaterländische Vereine aus Freital und aus der weiteren Umgebung beteiligten. Die Fehrede hatte Reichstagsabgeordneter Laverenz (Berlin) gehalten. Diese vaterländische Veranstaltung brachte aber auch die politischen Gegner auf die Beine. Es war verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen, die sich vor dem Gemeinamen Schöffengericht ein größeres Nachspiel hatten. Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung, Nötigung und Freiheitsberaubung hatten sich zu verantworten der Bauarbeiter Alfred Karl Vodorny, geboren 1892 zu Döhlen, der Maschinenarbeiter Emil Kurt Scheile, geboren 1890 zu Jandrod, die Gebrüder Siehererarbeiter Osmin Friedrich Bach, geboren 1899 zu Dresden, Hilfsarbeiter Alfr. Friedr. Bach, geboren 1906 zu Dresden, Vöbta u. und Bergarbeiter Walter Friedrich Bach, geboren 1902 zu Stebsch, letztere drei in Gittersee wohnhaft. Nach dem Erkenntnisbeschluß wurden die Angeklagten beschuldigt, zum Teil gemeinschaftlich mittels hinterlistigen Ueberfalls die Gebrüder Böhme körperlich schwer mißhandelt, insbesondere mit Stöcken und Latzen geschlagen, einen Fahnenträger verprügelt und das Banner entrißten, einen zum Festzuge gehörigen Radfahrer heruntergeworfen und wieder bei anderer Gelegenheit einen Verblühten schlugen und bezwählig der Verhaftung ausgesetzt zu haben. Als erster der vorgenannten fünf Angeklagten, die sich sämtlich in Untersuchungshaft befanden, wurde Alfred Bach vernommen, der während der Voruntersuchung umfangreiche Angaben und wichtige Zugeständnisse gemacht hatte. Dieser Angeklagte führte u. a. aus, er gehöre zum Jungbunnen des roten Frontkämpferbundes, an der Front sei er (sich) 22 J. als nicht gewesen. Die Arbeiterkassette habe eine Segendemonstration angeregt, doch sei dies alles vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold abgelehnt worden. Da zuvor Genossen durch Wehrwölfe belästigt worden seien, so habe eine gewisse Erregung wegen der Fahnenhanden geherrscht und deshalb sollte etwas unternommen werden. Man sei abends nach dem sogenannten Grünerviertel in Freital-Deuben gezogen, wo die meisten Fahnschützen wohnhaft sind. Bei diesen Streifen wurde der Verblühter angetroffen und angegriffen, dann hätte man später zwei Fahnschützen (die älteren Gebrüder Böhme) getroffen. Es gab Schellen und Dreische, mit Faustschlägen und Stöcken sei aber nicht zugeschlagen worden. Diese beiden Fahnschützen hätten nämlich um Hilfe geschrien. Später wurde in der Nähe vom Deubener Rathaus ein Fahnenträger bemerkt, weil dieser sich wehrte und die Fahne nicht losgelassen, erhielt er Dreische. Die

Fahne sei dann an der Weiserstraße gerissen und ins Wasser geworfen worden. Der Fahnenträger sei nach Wegnahme der Fahne wieder aufgegriffen und in die Volksgewache gelaufen. Im Grünerviertel sollte eigentlich ein gewisser Brangke aufgegriffen werden, der als Führer der Fahnschützen bekannt sei. Die übrigen Angeklagten versuchten die ihnen zur Last gelegten kräftigen Handlungen zu bekreiten, insbesondere versuchten sie die ernst belasteten Zugeständnisse des Alfred Bach nach Kräften abzuschwächen und die nachlässigen Vorkommnisse als ganz harmlos hinzustellen. Osmin Bach gab zu, eine Ansprache gehalten und dabei geäußert zu haben, den Fahnschützen sollte das Wiederkommen nach Freital für immer verbleiben. Vodorny will nur die entlassene Fahne ein Stück getragen, sonst aber nicht weiter aktiv beteiligt gewesen sein. Das Gericht hörte nach Vernehmung der Angeklagten eine größere Anzahl Zeugen. Handlungsgeschichte Viehcher schilderte, wie er an der Vorgefahr ohne jeden Anlaß vom Nabe geworfen worden sei, dabei aber ohne besonderen Schaden davongekommen sei. Als Täter wurde Osmin Bach bezeichnet. Schloßterhebung Forsthandl. befandete, wie er unterwiegend angehalten, hinter ein Bahnhofsgeräth geschickt und dort unter Drohungen ausgesetzt worden sei. Weitere Zeugen, die Gebrüder Holzschuhauer Böhme, 19 Jahre alt und der ein Jahr jüngere Feilenhauer Max Böhme, waren nachts ausgegangen, um den jüngsten an der Fahnenweihe beteiligten Bruder zu suchen. Beide Brüder trafen mit einer Rolle von 20-30 Genossen zusammen, sie wurden ärgerlich beschimpft und arg mißhandelt, dabei seien Stöcke und Faustschläge benutzt worden. Nach den Befundungen dieser Zeugen war es ein regelrechter Ueberfall. Schmied Arnold aus Somsdorf (22 Jahre alt) führte als nächster Zeuge aus, daß er nach Vernehmung der Polizei im „Deutschen Haus“ den Heimweg angetreten habe. Zeuge trug Fahnenstock und einschloß das Banner seiner Vereinigung. In der Nähe der „Garfäde“ wurde Arnold regelrecht überfallen, mit Stöcken und Fäusten zu Boden geschlagen und auf der Straße liegend durch Fußstöße über dem Knie noch anderweit verletzt. Fahnenstock mit eingeschloßtem Banner und Fahnenwimpel wurden entrißten. Zeuge Volkerer Georg Gehring, 18 Jahre alt, aus Cosmannsdorf, befand sich an jenem Abende auch auf dem Heimweg, er habe mit dieser Fahnenweihe nichts zu tun, nur der gemeinsame Weg habe sie damals aufeinandergeführt. Zeuge schilderte die Mißhandlungen und den Raub der Fahne, er selbst wurde dabei nicht mit verprügelt. Maschinenbau- lehrer Johannes Viehke, 18 Jahre alt, war mit dem Trupp herumgezogen, er schilderte als Zeuge die Vorkommnisse, sah wie die Gebrüder Böhme und später der Fahnenträger verprügelt und letzterer auch noch durch Fußstöße traktiert wurde. Vodorny sei dann mit der Fahne wegelaufen. Radfahrer Bretschneider, 20 Jahre alt, Mitglied des Reichsbanners, war auch mit herumgezogen. Es sei abends 11 Uhr geschick worden. Bei dem Ueberfall auf die Gebrüder Böhme seien los-

gerissene Faustklappen benutzt worden. Vodorny habe die Fahne mit weggeworfen, die Arnold, am Boden liegend, freiwillig nicht preisgab. Der Fahnenträger sei seiner Meinung nach von Alfred Bach mit Füßen getreten worden. Staatsanwalt Dr. Korn forderte die Verhaftung im Sinne der Anklage, es handle sich hier um ein überaus rohes und recht verwerfliches Vergehen, zu dem keinerlei Anlaß vorgelegen habe, die Angeklagten konnten sich vielleicht innerlich provoziert fühlen, während von der Gegenseite nicht die geringste Herausforderung oder dergleichen feindschaftlich worden ist. Rechtsanwalt Dr. Helm (Kommunist) trat den Ausführungen des Angeklagten entgegen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, und zwar Vodorny und Scheile wegen gefährlicher Körperverletzung in je zwei Jahren und Nötigung zu je drei Monaten Gefängnis, Osmin Bach desselben und ebenfalls noch wegen großen Unfugs zu drei Monaten einer Woche Gefängnis, die Gebrüder Alfred und Walter Bach wegen Nötigung, Freiheitsberaubung und Körperverletzung in je zwei Jahren zu je zwei Monaten Gefängnis. Bei dem erwähnten drei Angeklagten gelte je ein Monat, bei den zuletzt angeführten beiden Brüdern je sieben Wochen der erlassenen Untersuchungshaft als verbüßt, der Haftbefehl wurde aufgehoben. Amtsgerichtsrat Hofstraß betonte in der Begründung des Urteils, es habe sich um Straftaten gehandelt, die ganz hart an Straßensubjekt und Landfriedensbruch grenzten, in seiner und hinterlistiger Weise seien die Gebrüder Böhme angegriffen worden. Das Verhalten dem Fahnenträger gegenüber sei roh und brutal gewesen. Osmin Bach habe zuvor noch eine große Rede geschwungen, nachschick sei andererseits, daß nicht der geringste Anlaß dazu vorgelegen habe.

sch von den knusperigen Dingen, denen man das Böse anhalten, daß sie Geld kosten, kaum trennen. Neben dem brennend roten Herzen mit Zinschriften wie: „Auf ewig dein“, „Aus Liebe“, „Wohl bekomms“, „Zur Erinnerung“, „Große Weihnachten“, „Dem armen Kind“, lachen der Pfefferkuchenmann und die Pfefferkuchentrommel. Dazu kommen echt weihnachtliche Typen, wie Ruch Kuprecht und das Christkind. Oder die neueren Schläger der Technik, so den Juppelin, feiern ihre geschmackvolle Auf- erweckung. Ein und wieder erblickt man auch das edle Geschwisterpaar Max und Maria, mit den drei liebenden Jüngen echter „Fremdbüchse“. Aber die vornehmsten Pfefferkuchen bleiben doch die rechtlichen oder runden, in schön brauner Färbung, die sich mit ihren weißen Rand- beaufnahmen wie Steinbriefe oder kunstvolle Bierglasbedel ausnehmen. Wegen sie, die oft nur durch Opalien mit der Erde in Verbindung stehen, sind die Plasterstücke und Pfeffer- nüsse von Turmschmuckqualität beliebt. Ja ja, auch der Pfefferkuchen hat seine Rangunter- siede.

## Bermischtes

Interessantes vom Bodensee. Das schweizerische Amt für Wasserwirtschaft hat nachgewiesen, daß der Rhein jährlich etwa drei Millionen Kubikmeter Schuttgeröll in den Bodensee hineinträgt. Aus dieser Zahl kann man berechnen, wann der Rhein den Bodensee ganz ausgefüllt haben wird, das heißt, wann der Bodensee gänzlich verschunden sein wird. Der Bodensee ist 538 Quadratkilometer groß, hat eine Durchschnittstiefe von 90 Meter (bei einer Höchsttiefe von 252 Meter). Da ein Quadratkilometer eine Million Quadratmeter hat, so hat der Bodensee ein Volumen oder Wassermenge von 90 mal 538 Millionen oder 48 Milliarden Kubikmeter. Von diesen werden täglich etwa 8000 Kubikmeter, jährlich drei Millionen Kubikmeter vom Geschiebe des Rheins verdrängt, folglich wird in 16 000 Jahren der Bodensee gänzlich ausgefüllt sein, höchstens der Ueberlinger See wird noch da sein, da er ja nicht direkt vom Rhein durchfließen wird. Umgekehrt können wir auch sagen, daß der Bodensee vor 16 000 Jahren doppelt so groß Volumen gehabt haben, also auch viel größer gewesen sein muß als jetzt, nur daß man ihn damals nicht hätte sehen können, weil er von dem großen Rheingletscher jener Zeit bedeckt war.

## Haustierwirtschaftliches

### Zitoster-Epid-Karpen.

Ein recht großer Karpen wird geschuppt, ausgenommen und sauber gewaschen. Dann klopf man ihn auf einer Seite, spickt ihn in zwei Reihen mit feinen Speckstreifen und zerhackten Sardellen. Man salzt nur wenig, da der Fisch durch das Speck mit Sardellen schon salzig genug ist. In einer Wattpanne wird frische Butter zerlassen, man legt Wattewerk und etwas Zwiebel hinzu und schließlich den Fisch. Die Pflanze wird in den Drahten gehoben und der Fisch langsam gar gebraten. Die Soße wird mit etwas Rotwein angetrichelt und über den Karpen gefüllt. M. Fr.

Lebzeiten. Die Zeit der Lebzeiten ist gekommen! Zum Anbischen appetitlich, in ihrer glanzvollen braunen Gewandung, geschmückt mit Mandeln und vielfarbigen Zuckerzungen, liegen sie in den Schaufenstern der Bäckereien und Konfisterei-Geschäfte. Oder sie präsentieren sich fein aufgeschapelt auf den hölzernen Tischnägen der „Weihnachtsausstellungen“ in Läden und Guben. Eine wahre Augenweide für Auge und Magen! Die Jugend vor allem kann

## Spielplan der Dresdner Theater

Am Donnerstag (Heiliger Abend) sind sämtliche Dresdner Theater geschlossen.

## Stoffe u. Reste für Damen und Herren

Samt, Filz, Krimmer, Maucher, Mantels, Kleider- und Anzugstoffe, Futter usw.

Hermann Scholz, Dresden-A., Marienstraße 2, Eingang Fortifus.

## Konkurrenzlos in Möbel

aus eigener Holzwerkstätte.  
Dreitell. Koffler-Matratzen v. 21 A an, Chaiselongues v. 34 A an, Sofas v. 75 A an, Stahl-Einlage-Matratzen v. 10 A an, Bettstellen, in Eiche u. Buchbaum gemalt, v. 25 A an, eiserne Bettstellen für Erwachsene v. 28 A an, Kleiderstühle, in Eiche und Buchbaum gemalt, v. 65 A an, Waschtiselmöbel mit Platte v. 58 A an.  
E. Goldhammer  
Dresden - 19 Große Brädersgasse 19

## Welpwaren

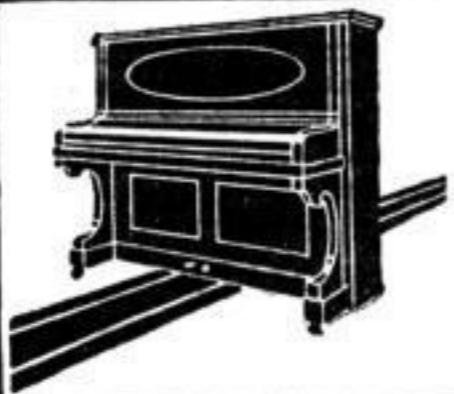
in selber Ausführung Eigene Anfertigung  
Weinhold & Lipner, Dresden, Sühnowstr. 22

## !! Preisabbau !!

Große Auswahl in Lederwaren  
Beachten Sie meine Schaufenster  
Der Weg lohnt sich  
Spezialgeschäft für

Koffer u. Lederwaren  
W. Fensch  
Ultra-Mee 6 :: Dresden :: Dürerstr. 48

Christbaumzweige, Kerzen  
Kaufen Sie preisw. im ältesten Spezialgeschäft  
Dresden-A., Große Brädersgasse 18.



## Pianos u. Flügel

in gediegenster Facharbeit preiswert.  
Seit Jahrzehnten bewährt u. geschäftl.  
Pianosortefabrik Hoffmann & Kühne  
Dresden-Plauen, Würzburger Str.  
Straßenbahnlinien 22, 15, 1.



## Ostpreussisches Milchvieh

Junge, starke und mittlere prima Kühe und Kalben hochtragende u. mit Kübfern sowie 20 Stk. 1/2 bis 1 Jahr alte Kübftälchen verkauft preiswert  
Richard Herrlich  
Ober-Cottbusch  
Tel. Emil-Ringenberg-Str. 42

## Goldwaren Silberwaren

Der schlaueste Gedanke ist: Kaufe bei Rosante.  
Dresden-Plauen, Gnommiger Platz 1. Ruf 41451.

## Schokolade

zu nachbekannt billigen Preisen bei  
Schokoladen-Zischer  
Dresden  
Gr. Brädersgasse 37 (Eingang Tischler-Eingang)

## Berufskleidung

für alle Berufe sowie für Leibesübungen u. Arbeit  
haben expediert  
A. Altes  
Gr. Brädersgasse 43  
kein Laden  
Gr. Brädersgasse 43  
Telef. 260, Fernruf 1401

## Sola-Chaiselongue

Kleiderständer, Vertikal, Kommode, Tisch, Stühle, Bettstelle mit Matratz, Federbett, Spiegel, Uhren, Garderobe verkauft  
Germann Wodke,  
Dresden, Palmstr. 31, pt.  
Für Käufer ev. Teilszahlung.  
Telephon 19716.

## Benno Theuerkauf Freital-Potsch. i/Sa. Papierwarenfabrik

Packungen aller Art für die Chemische und die Lebensmittel-Fabrikation  
Tüten u. Beutel mit und ohne Aufschrift, gefüttert, in allen Größen und für alle Zwecke  
Zigarettenbeutel-, Zigarrenbeutel-, Massenaufgaben  
Generalvertretung für den Albert Piesky, Buchdruckerei, Niedersiedlitz  
Dresden-Pirnauer Bezirk.

## Auto

Wer aus Privathand ein Auto zu kaufen od. verkaufen wünscht, wende sich vertrauensvoll an  
Kommissions-Geschäft W. Giron  
Dresdner Str., König-Johann-Str. 13, II (Nähe Altmarkt) - Telefon 13311

## Stühle u. Sessel

laufen Sie am vorzuziehendsten im Spezial-Engros-Geschäft  
Dresden-A., Galeriestraße 24.  
Dresdner Holzkonter, Wolff & Co.

## Supfeld

elektr. Pianos, Drehstroms, Pianos von 850 Mark ab  
Musterlager und Klein-vertretung bei  
Albert Zeun  
Dresden, Al. Brädersgasse 12  
Tel. 20387. Teilszahlung  
Beschäftigung ohne Kauf- zwang erbeten.

## Aluminium-Emaillier-Eisen-Geschirre

Haar- und Küchengeräte  
Sugo Rüdert  
Dresden, Große Brädersgasse 3, Ecke Curgasse.

## Bücher-Revisions

Jede Arbeit, auch Steuer- sachen, prompt u. billig.  
Ernst W. Runge,  
Dresd.-A., Christianstr. 2.

## Nähmaschine

neu u. gebraucht, auch f. Handw., sehr billig, reichl. Milbner, Dresden, Sternpl. 2. Reparaturen auch außerh. billig, auch Postkarte schreiben.

## Radio-Anlagen

für den Dresdner und auswärtige Sender empfiehlt  
Hentschel & Gräf  
Dresden, Schloßstraße 18  
Vorzeiger dieses Inserats 5%.

**Achtung! Möbelsuchende!**  
 Die billigsten Qualitätsmöbel  
 wie Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen usw.  
 kaufen Sie bei  
**Hanisch, Qualitäts-**  
**möbel-Haus,**  
 Dresden, Grunaer Str. 18 — Fernruf 10651.

**Heinrich Thomschke**  
 Spirituosen- und  
 Likör-Fabrik  
 Dresden-A., Große Kirchgasse 2  
 Gegründet 1858 Ruf 28302

**Fedor Edelmann**  
 Dresden-A.,  
 Johannstraße 2b  
 Gegründet 1865 Fernspr. 20065  
**Spezial-Geschäft**  
 für  
 Seiden- u. Mohair-Seal · Krimmer u.  
 Astrachan · Baumwoll- u. Seidenfutter ·  
 Sammet · Loden.

**Wärmende Pelze**

Gr. Preisnachlass! Rück-  
 sichtslose Räumung!

Pelzartikel Seal-Edelw. v. 150.— an  
 Pelz-Jacken . . . 98.—  
 Wölle imit. . . 25.—  
 Felle und Schätze . . 35.—  
 Echte Wölle . . . 69.50  
 echte Strickstrümpfe . . 95.—  
 Herrenschürzen . . . 15.—  
 Bei Vorzeigen des Anzuges 5% Rabatt

**HUT- u. PELZ-MODENHAUS**  
**Hermann Bierberg**  
 Krenzsdorfer-  
 Ecke Neuenwitzer Straße  
 Dresden, Jeckstraße 15/16  
 Fernruf 21525

**Photo-Heinrich**  
 Dresden-A., Trompeterstr. 10  
**das bekannte Haus**  
 für  
**Photo - Kino**  
**Radio**

**Krankheiten**  
 beh. nach vorheriger gründlicher  
 Untersuchung aus den Augen  
 P. Stiebig  
 Frauenleiden beh. auch Dr. W. Stiebig.  
 Gynäcopädie, Blodemie, Galvanische u. Licht-  
 behandlung, Massage.  
 Knerkennungen auf gute Heilerfolge liegen vor.  
 Dresden 5, Heuergasse 5, 2.  
 Täglich 8-11 und 2-6. Sonntags 9-12.  
 Am Friedrichshäuser Krankenhaus,  
 Linie 2, 8, 20, 19, 21, 22.

**Spiegel**  
 alle Arten  
**Max Möller**  
 Dresden, Georgplatz 13

**Likörfabrik**  
 August Herzog  
 vorm.  
**Herzog & Weber**  
 Dresden  
 Fernruf 21152 Gegründet 1876  
**9 Wettinerstr. 9**  
 gegenüber Tivoli

**Backfisch-  
 Seide**  
 Herrliche Farben  
 empfiehlt  
**Seidenhaus  
 Carl Schneider**  
 Dresden  
 Altmarkt 8

**Par. Weihnachtsgeschenke**  
 Bogen in großer Auswahl  
 auch mit goldenem Prunk.  
**Fritz Rauschenbach Mehl.**  
 Dresden, Poststraße 4, Par. 179/18, 12177

**Gelegenheitskauf.**  
 Mod. Stoffen, a. ein-  
 u. 2 engl. weisse, mit  
 Stoff, a. erh., 100 Mt.,  
 Bord., Schraff. in W.-Gin-  
 federbetten n. 20 Mt. an,  
 frühe Sofas n. 24 Mt. an,  
 RL-Schänke n. 20 Mt. an.  
 Kaufe auch ganze Nach-  
 lässe. Best. Teilzahlung.  
 Ein- und Verkauf.  
**Rehmann, Dresden-N.**  
 Eiertengasse 12  
 Am Wettiner Bohlenhof.

Schöne  
**Band-Reste**  
 zum Ausschneiden!  
 empfiehlt  
**Seidenhaus  
 Carl Schneider**  
 Dresden  
 Altmarkt 8

**Pelzjacken**  
 von Mk. 150.— an aufwärts in großer Auswahl!  
**Emil Wünschel.**  
 Dresden, Frauensstraße 11  
 Geogr. 1865. nahe Neumarkt.

**Echt Orig. Jamaika-Rum** 1/4 Ltr. Fl. 76% . . . . . 9.00  
**Schier Jamaika-Rum** 1/4 Ltr. Fl. 56% . . . . . 7.00  
 Jamaika-Rum-Verschnitt . . . 1/4 Ltr. Fl. von 4.20 an  
 Deutscher Rum-Verschn. . . . 1/4 Ltr. Fl. von 3.20 an  
 Balavia-Arrac-Verschnitt . . . 1/4 Ltr. Fl. von 3.75 an  
 Asbach Uralt . . . . . 7.00  
 Asbach Echt . . . . . 5.50  
 Scailachberg Meisterbrand 6.50  
 Hennessy\*\*\* . . . . . Martell\*\*\*  
 Weinbrand-Verschnitt . . . . 1/4 Ltr. Fl. von 2.75 an  
 Weinbrand, gar. rein . . . . 1/4 Ltr. Fl. von 3.50 an  
 Nordhäuser Brantwein . . . . 1/4 Ltr. Fl. von 2.25 an  
 Korn, alter, gar. rein . . . . 1/4 Ltr. Fl. von 4.50 an  
 Diverse Edel-Liköre . . . . . 1/4 Ltr. Fl. von 4.20 an  
 Rheinweine, Moselweine und Sekt }  
 Span. und Franz. Rotweine } **äußerst**  
 Portwein, Malaga und Tarragona } **billig**  
**Punsch in großer Auswahl**  
 (Schweden-, Burgunder-, Schlemmer-, Rotwein-, Rum-, Arrac-Punsch)  
**Preise einschließlich Glas und Steuer**  
 Prima Spiritus 96% Vol. — Essenzen in großer Auswahl

**Punsch-Essenzen**  
 Feinste Rotwein-Punschessenz . . 5.— ohne  
 Feinste Burgunder-Punschessenz . 6.— Getr.-St.  
 bestens bekömmlich  
**H. Schönrock's Nachfolger**  
 Schulgasse 1 Dresden Werderstr. 37  
 und Niederlagen.

**Dauer-Preis-Statens**  
 Einlag 2 Mt. 100 Tl. 75 Preise  
 Sonntag, d. 27. 12. u. d. folg. Sonntage, Beginn 2 Uhr  
**Café Holze, Klingenberg, a. Bahnhof**  
 1. Preis 100 Mt., 2. Preis 75 Mt., 3. Preis 50 Mt. ufm.  
 Der Ausfüh.

**Kabarell Filmark!**  
 Tägl. abends 8 Uhr Kabarell  
 II. Stock: Billardsaal

**Gerold-Pianos**  
 Verkauf u. Vermietung.  
 Dresden, Zahnstraße 7, 11  
 1875-1925.

**Gebrüder  
 Leypold**

Wollwaren-Spezialhaus  
 Dresden-A., Marienstr. 1.  
**Praktische  
 Weihnachtsgeschenke**  
 für die Dame  
 für den Herrn  
 für das Kind  
 in reichster Auswahl.  
 Altbewährte Qualitätswaren zu  
 bekannt wohlfeilen Prei. . .

Sie suchen ein preiswertes und gutes  
 Piano zu besonders günstigen Bedin-  
 gungen? Besichtigen Sie das Original-  
 Spezial-Modell

**August Forster**  
**LOBAU'S  
 FLÜGEL-  
 PIANOS**

in der Niederlassung  
 Dresden, Waisenhausstraße 8  
 Telefon 14072.

**Haus- und  
 Küchengeräte  
 Beleuchtungs-  
 Artikel**  
 in größter Auswahl bei  
**Erbstößer & Haubert**  
 Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 2  
 Teilzahl'ung gestattet. — Fernspr. 22616

**Möbel**  
**Stannend billig**  
 Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-  
 zimmer, Küchen, Einzeilmöbel  
**Zahlungserleichterung**  
**Möbel-Mühle**  
 Dresden, Sberggraben 21, Ecke Königl.

**MÖBEL**  
 sind am billigsten, wo sie erzeugt werden  
 Darum fahren Sie unbedingt nach  
**Wilsdruff**  
 und besichtigen die großen Lager fertiger Möbel von  
**Kurt Zschoke,** am  
 Bahnhof

**Preiswerte Pelze**  
 Mäntel, Jacken, Schals  
 Wölle, Füchse, Pelzhüte  
**Otto Friedrich**  
 Pillnitzer Str. 46 — Dresden — Fernruf. 27479

**Richard Mißbach**  
 Dresden, Georgplatz 3  
 Juwelen, Gold-  
 u. Silberwaren  
**Weihnachtsgeschenke**  
 in allen Preislagen

**Sie ersparen**  
 bis 100 Prozent, wenn Sie sich  
**Liköre**  
 selbst herstellen.  
 Empfehlung 125 Sorten  
 bis zu 100 Prozent ergibt wie die Essenzen der  
 Konkurrenz.  
 Verkaufsstelle von 06 Proq. prima reif. Spiritus in  
 versiegelten 1/2- und 1-Liter-Flaschen.  
**Max Strube, Dresden-A.**  
 Wettinerstraße 23 Fernruf 28185.  
**PELZE**  
 10% herabgesetzte Preise  
**W. Marquart, Kürschnermeister,**  
 Dresden-N., Zillbörger Straße 22, II (Joh. La. Gsch.)